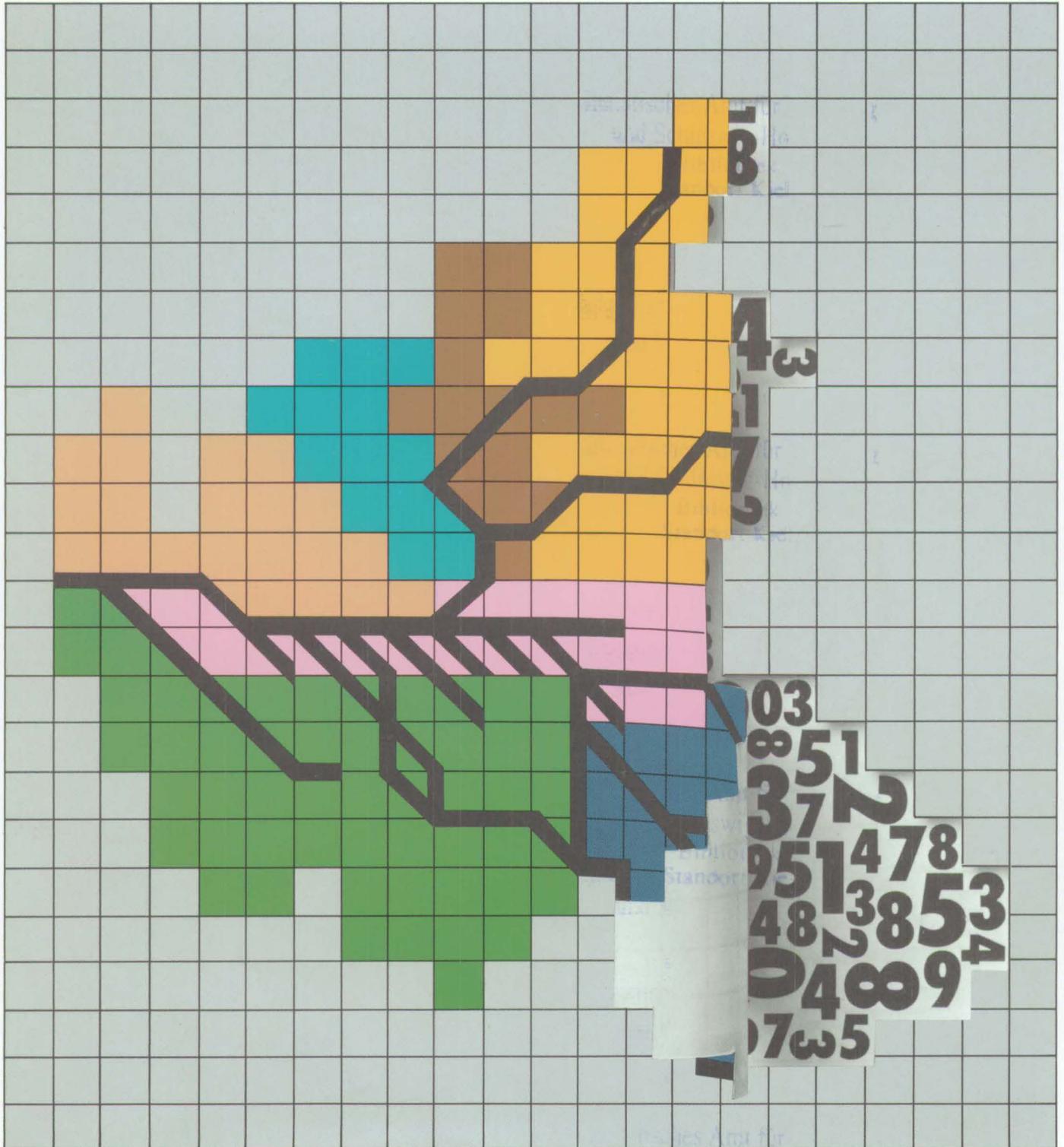


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1993

6



Statistisches Amt für
Hamburg und Schleswig-Ho
Bibliothek
Standort Kiel

Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- â = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

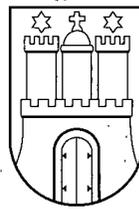
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Sitz: Steckelhörn 12,
20457 Hamburg
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

47. Jahrgang

Heft 6.1993

Das statistische Stichwort	
○ Beschäftigtenstatistik	162
*	
Statistik aktuell	
○ Pachtland in der Land- wirtschaft	162
○ Einschränkungen beim Anbau von Gemüse ...	162
○ ... und von Zierpflanzen	162
*	
Schaubild des Monats	
○ Studierende an den Hamburger Hochschulen 1965 bis 1993	163
*	
50 Jahre nach dem „Feuersturm“	
Die Menschenverluste durch Luftangriffe auf Hamburg	164
*	
Grundlagen und Aus- wertungsmöglichkeiten der Beschäftigtenstatistik	
	172
*	
Grundsätze für die amtliche Statistik in den Ländern der ECE-Region	
	183
*	
Das interessiert in Hamburg	
○ Diagramme	184
○ Statistik der anderen	184
○ Hinweise auf bevor- stehende Erhebungen	184
○ Neue Schriften	185
○ Der Draht zum StaLa	185
*	
Hamburger Zahlenspiegel	186
Hamburg im großräumlichen Vergleich	192
Hamburg im Städtevergleich	194

Beschäftigtenstatistik

Die Beschäftigtenstatistik stellt als Stichtagsauswertung jeweils zum Quartalsende den Bestand und die Struktur der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer dar. Zu diesem Kreis gehören alle Arbeiter und Angestellten einschließlich der Auszubildenden. Nicht enthalten sind geringfügig Beschäftigte, soweit sie nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen, Beamte, Selbständige sowie Mithelfende Familienangehörige. Das Material kann nach demografischen, erwerbsstatistischen und regionalen Merkmalen gegliedert werden.

Neben der Stichtagsauswertung können sämtliche Beschäftigungsverhältnisse eines Jahres und die sozialversicherungspflichtigen Bruttojahresentgelte der Beschäftigten aus dem sogenannten Jahreszeitraummaterial ausgewertet werden.

Die Beschäftigtenstatistik hat sich zu einer unverzichtbaren statistischen Quelle über die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten etabliert, da sie

- laufende Ergebnisse darbietet,
- alle Wirtschaftszweige abdeckt,
- regionale Zahlen bis zum Kreis (unter Umständen bis zur Gemeinde) enthält.

Die Statistik über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird seit 1974 durchgeführt. Basis ist eine sekundärstatistische Auswertung der Meldungen von Betrieben zur Sozialversicherung ihrer Arbeitnehmer. Die Meldungen werden nach Prüfung durch Krankenkassen und Rentenversicherungsträger von der Bundesanstalt für Arbeit gesammelt und ausgewertet. Das Statistische Bundesamt erhält von der Bundesanstalt für Arbeit anonymisierte Datensätze für die Erstellung der Beschäftigtenstatistik.

Zwischen Arbeitsverwaltung und dem Statistischen Bundesamt ist für die Auswertung des Materials eine Arbeitsteilung vereinbart worden:

- die Arbeitsämter bieten Ergebnisse über Beschäftigte in der regionalen Gliederung nach Dienststellenbezirken der Arbeitsverwaltung,
- die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder tabellieren in der Gliederung Land, Regierungsbezirk, Kreis, unter Umständen Gemeinde.

Stichtagsergebnisse werden vierteljährlich von den Statistischen Landesämtern in vergleichbarer Form in dem Statistischen Bericht A VI 5 veröffentlicht. Das Statistische Bundesamt präsentiert Ergebnisse für den Bund und die Bundesländer in der Fachserie 1, Reihe 4.2.1 und 4.2.2.

Joachim Müller

Pachtland in der Landwirtschaft

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, einschließlich der Garten- und Obstbaubetriebe, hat sich in Hamburg 1991 gegenüber 1989 um rund fünf Prozent auf 1700 verringert. Gleichzeitig ging die landwirtschaftlich genutzte Fläche um über vier Prozent auf 14 000 Hektar zurück. Der Anteil der darin enthaltenen Pachtfläche erhöhte sich relativ zwar leicht auf 56 Prozent, nahm absolut aber um rund 250 Hektar auf 8050 Hektar ab, die von mehr als der Hälfte der Betriebe bewirtschaftet wurden.

Das Pachtland hat bei den größeren Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 30 bis unter 50 Hektar noch eine große Bedeutung. Fast die Hälfte ihrer bewirtschafteten Fläche (2700 Hektar) besteht aus Pachtland. Bei den Betrieben mit 50 und mehr Hektar erhöhte sich die Pachtfläche sogar um fast 300 Hektar auf 4550 Hektar. Das sind fast drei Viertel ihrer selbstbewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Pachtland spielt auch eine große Rolle bei den hauptsächlich dem Gartenbau zuzurechnenden Betrieben mit einer genutzten Fläche unter zwei Hektar. Die Zahl der Betriebe verringerte sich in dieser Größenklasse um sechs Prozent auf 970, von denen 410 eine Pachtfläche von 260 Hektar bewirtschafteten. Das sind etwa 40 Hektar oder fast ein Fünftel mehr als im Vergleichsjahr 1989.

Gestiegen ist der Anteil des Pachtlandes ebenso in der Betriebsgrößenklasse von zehn bis unter 20 Hektar: Fast die Hälfte der 2065 Hektar großen Nutzfläche besteht aus Pachtland, gegenüber gut einem Drittel im Jahr 1989. Verringert wurde dagegen das Pachtland bei den Betrieben mit einer Größe von 20 bis unter 30 Hektar, und zwar um gut 40 Prozent auf 490 Hektar; das entspricht fast der Hälfte der von diesen Betrieben genutzten Fläche.

Otto Riecken

Einschränkungen beim Anbau von Gemüse ...

1992 wurden in Hamburg bei der allgemeinen Gemüseanbauerhebung 666 Betriebe ermittelt, die auf einer Fläche von insgesamt 984 Hektar Gemüse und/oder Erdbeeren zum Verkauf anbauten. Gegenüber 1988 bedeutet dies sowohl bei der Anzahl der Betriebe als auch bei der Anbaufläche eine Verminderung um fast ein Fünftel. Bei den Kopfkohlarten war ein Rückgang um fast die Hälfte auf 79 Hektar zu ver-

zeichnen. Einbußen gab es auch beim Kopfsalat (von 149 auf 104 Hektar), beim Porree (von 102 auf 80 Hektar), beim Blumenkohl (von 94 auf 79 Hektar) und beim Kohlrabi (von 90 auf 75 Hektar). Erweitert wurden dagegen die Anbauflächen von Eissalat und Sellerie um jeweils etwa 15 Prozent auf 104 beziehungsweise 80 Hektar.

Rückläufig ist der Anbau von Gemüse in Unterglasanlagen. Die Gesamtfläche ging hier um fast ein Fünftel auf 86 Hektar zurück. Den größten Anteil dieser Flächen nahmen mit 30 Hektar die Tomaten ein, deren Anbaufläche unter Glas sich um gut 16 Prozent erweiterte.

Verringert wurde dagegen um jeweils rund 40 Prozent der Anbau von Kopfsalat auf elf Hektar und von Gurken auf 16 Hektar.

Stark nachgelassen hat zudem der Anbau von Erdbeeren. Wurden 1988 noch 37 Hektar abgeerntet, so waren es 1992 nur noch 17 Hektar. Ebenso wurden die beabsichtigten Neupflanzungen um 40 Prozent auf 13 Hektar verringert.

Otto Riecken

... und von Zierpflanzen

Bei der Anzahl der Betriebe, die sich 1992 in Hamburg mit dem Anbau von Blumen und Zierpflanzen befaßten, war eine Verminderung um gut 14 Prozent gegenüber der Erhebung im Jahr 1988 zu verzeichnen. 933 Betriebe nutzten eine Fläche von insgesamt 482 Hektar für deren Anbau; dies sind 13 Prozent weniger als 1988.

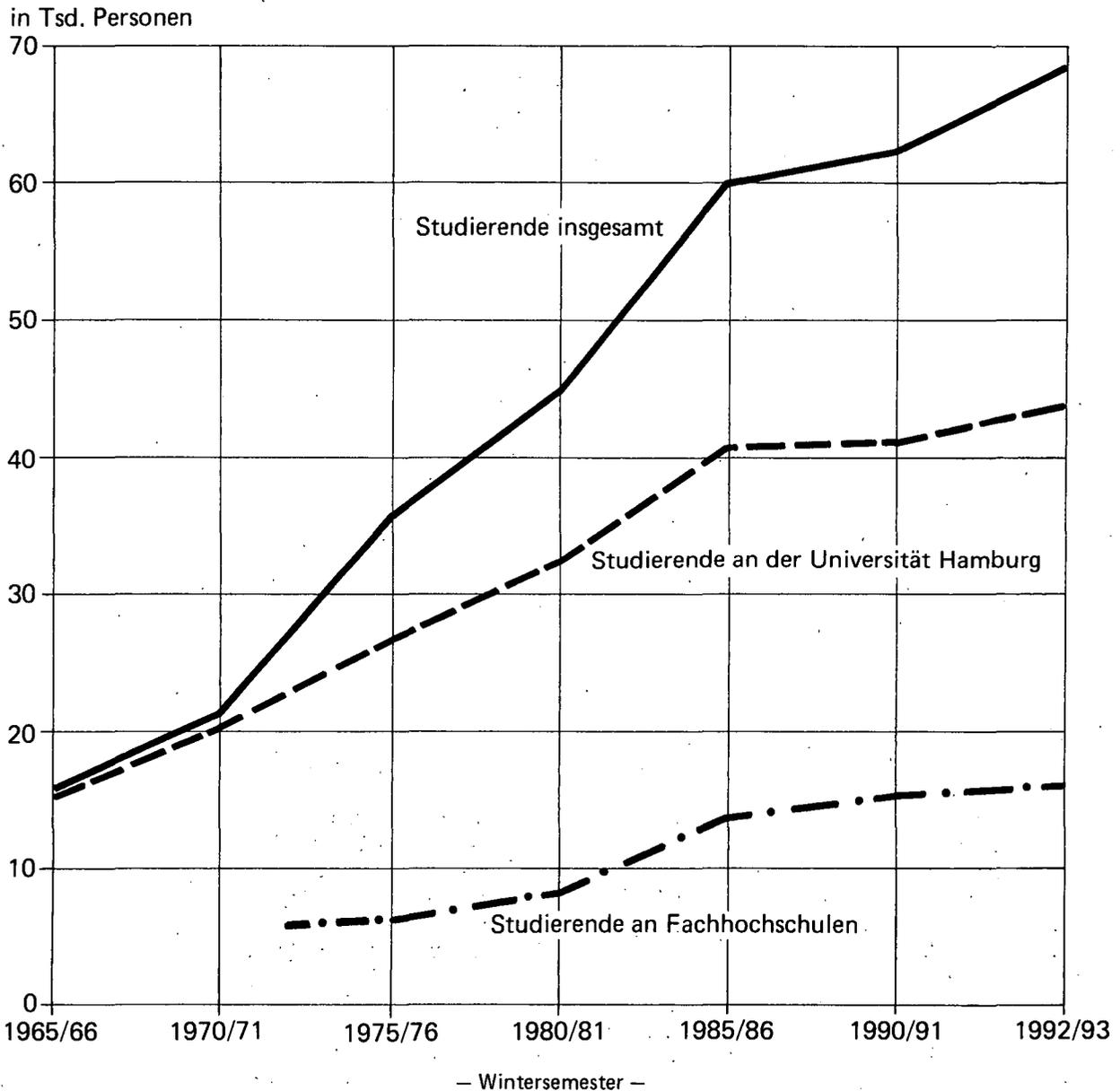
Mit 269 Hektar liegt über die Hälfte dieser Anbaufläche auf dem Freiland, wovon 95 Hektar als Vermehrungs- und Anzuchtfläche für Maiblumen, Stauden sowie Frühlings- und Sommerblumen dienen. Hier ging besonders die Fläche der Frühlings- und Sommerblumen, zu denen unter anderem die Stiefmütterchen rechnen, zurück (von 91 auf 71 Hektar). Eine Flächenreduzierung um über 20 Prozent auf 174 Hektar wurde auch bei den Blumen und Ziergehölzen zum Schnitt vorgenommen. Insbesondere bei Chrysanthemen (von 30 auf 20 Hektar) und bei den Sommerblumen und Stauden (von 122 auf 94 Hektar) waren Abnahmen zu verzeichnen, während der Anbau von Ziergehölzen zum Schnitt leicht auf zehn Hektar ausgeweitet wurde.

Fast konstant blieb mit 213 Hektar die Anbaufläche unter Glas. Den überwiegenden Teil davon nahmen mit 62 Hektar die Rosen ein, fast sechs Hektar weniger als 1988. Auch bei den kleinblumigen Chrysanthemen war eine Einschränkung um 13 Prozent auf 15 Hektar festzustellen. Dagegen wurde der Anbau von Beet- und Balkonpflanzen von 34 auf 57 Hektar ausgeweitet.

Otto Riecken

Schaubild des Monats

Studierende an den Hamburger Hochschulen 1965 bis 1993



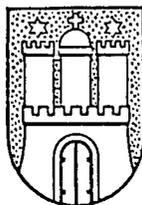
In der Zeit von 1965 bis heute hat sich die Anzahl der Studierenden in Hamburg mehr als vervierfacht, die Zahl der Hochschulen wuchs von drei auf nunmehr neun.
 Insgesamt verzeichneten die Hochschulen im Wintersemester 1992/93 rund 68 300 Immatrikulierte, darunter 26 450 Studentinnen (38,7 Prozent). 1965 lag der Anteil der Frauen noch bei 30,9 Prozent.
 Die Studierenden im Wintersemester 1992/93 verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Hochschulen: Universität Hamburg 43 611, Fachhochschule Hamburg 14 784, Hochschule für Wirtschaft und Politik 2354, Universität der Bundeswehr 2262, Technische Universität Hamburg-Harburg 2208, Hochschule für bildende Künste 1120, Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung 1045, Hochschule für Musik und Theater 740, Evangelische Fachhochschule für Sozialpädagogik 153.
 Jürgen Meinert

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Hamburg, den 25. September 1951

Jahrgang 1951 — Heft Nr. 26



Die Menschenverluste durch Luftangriffe auf Hamburg

Die Tage und Nächte vom 25. Juli bis zum 3. August 1943 waren für die Hamburger Bevölkerung im wahrsten Sinne des Wortes „die Hölle auf Erden!“ In diesen 10 Tagen fanden 7 Angriffe auf Hamburg statt, davon 4 Großangriffe, die zusammen genommen etwa 11 Stunden dauerten und über 40 000 Tote unter der Bevölkerung forderten! Nach einem monatelang vorbereiteten Plan wurde ein Stadtteil nach dem anderen von der alliierten Luftwaffe angegriffen und vernichtend getroffen.

Der 1. Großangriff in der Nacht vom 24. zum 25. Juli 1943 richtete sich gegen die Stadtteile Hoheluft, Eimsbüttel, Altona und Innenstadt sowie den Hafen. Er dauerte etwa 2½ Stunden und forderte 1500 Opfer unter der Zivilbevölkerung. Diese Zahl von Gefallenen war im Vergleich mit den Menschenverlusten bei früheren Angriffen außerordentlich hoch, wenn man bedenkt, daß für sämtliche bis dahin stattgefundenen Luftangriffe auf Hamburg insgesamt 1436 Personen als Luftkriegstote beurkundet wurden. Bei diesem Angriff wurde auch der Tierpark Hagenbeck fast völlig zerstört.

Ihren Höhepunkt erreichte diese „Vernichtungsschlacht gegen die Zivilbevölkerung“ beim 2. Großangriff in der Nacht vom 27. zum 28. Juli, der sich vor allem gegen die dicht bewohnten Stadtteile Rothenburgsort, Hammerbrook, Hohenfelde, Borgfelde, Hamm, Eilbek und z. T. Barmbek und Wandsbek richtete. Bereits nach einer halben Stunde waren diese Gebiete in ein großes Flammenmeer verwandelt. Orkanartig tobten die Feuerstürme, denen die Menschen nicht entrinnen konnten, durch die Straßen. Ob sie in den Luftschutzräumen verblieben oder versuchten zu entfliehen, sie konnten nicht entweichen. Der Tod hatte sie von allen Seiten eingekreist, eine Rettung gab es nicht mehr. Zu Asche verbrannt fand man Tausende von Menschen, die sich in den Schutzräumen aufhielten und nicht mehr ins Freie entweichen konnten. So konnte

bei einer losen Ascheschicht in einem großen Luftschutzraum die Zahl der Menschen, die hier ums Leben gekommen war, nur schätzungsweise mit 250—300 angegeben werden. Zu Hunderten waren die Straßen mit Leichen bedeckt von Männern, Frauen und Kindern, die bei der Flucht aus ihren Schutzräumen auf der Straße in einen Feuersturm gerieten, sich auf den Boden legten und durch Ersticken den Tod fanden.

Der 3. Großangriff in der Nacht vom 29. zum 30. Juli richtete sich gegen die Stadtteile Harvestehude, Rotherbaum, Eppendorf, St. Georg, Uhlenhorst, Winterhude und Barmbek. Gemessen am Einsatz der Maschinen und der abgeworfenen Spreng-, Brand- und Minenbomben und Phosphorkanister wird er als der schwerste aller Angriffe bezeichnet. Bei diesem Luftangriff wurden die dicht bevölkerten Wohnviertel von Barmbek durch Flächenbrände völlig zerstört. Da nach dem 2. Großangriff aber ein großer Teil der Bevölkerung evakuiert oder abgewandert war — nach einem Polizeibericht hatten innerhalb von 48 Stunden insgesamt 900 000 Menschen das Stadtgebiet verlassen! — waren die Menschenverluste, verglichen mit dem 2. Großangriff, erheblich geringer.

Ein 4. Großangriff in der Nacht vom 2. zum 3. August 1943, der sich über das ganze Stadtgebiet verteilte, wurde durch schlechtes Wetter in seiner Wirkung abgeschwächt. Die Stadt war außerdem bereits weitgehend zerstört und entvölkert, so daß die Menschenverluste verhältnismäßig gering waren.

10 lange Tage und Nächte „lebte“ die Hamburger Bevölkerung in einem Hexenkessel, umgeben von Bränden, von heulenden Feuerstürmen und krachenden Bomben, von dem Schreien und Wimmern der sterbenden Menschen, und dann lag ein eisiges Todesschweigen über der ganzen Stadt.

Zu den schweren Verlusten an Gefallenen, die die Wehrmacht an den Fronten erlitt, kamen also

große Verluste der Zivilbevölkerung an Menschenleben durch die Bombenangriffe auf das Heimatgebiet, weitab von den Fronten. Die Gesamtzahl der Luftkriegsopfer infolge von Bombenangriffen festzustellen, begegnet in Städten, die durch Großangriffe schwerster Art getroffen wurden, erheblichen Schwierigkeiten. So werden die Zahlen an Luftkriegstoten, die in Städten wie Hamburg, Köln oder Darmstadt auf Grund der verschiedensten Quellen ermittelt worden sind, stets durch Schätzungen über die Zahl der Vermißten ergänzt werden müssen. Diese Schätzungen unterscheiden sich allerdings von den Zahlen, die unmittelbar nach solchen Großangriffen in der Bevölkerung umgingen und z. B. von über 100 000 Bombenopfern in Hamburg sprachen.

Die Polizei hatte bis zum 3. Oktober 1945 nach Einstellung der Leichenbergung insgesamt 48 602 Bombenopfer registriert, und zwar auf Grund der von den einzelnen Dienststellen eingereichten „endgültigen Schadensmeldungen“. Von den Tausenden von Toten, die in den Krisentagen des Juli 1943 bestattet wurden, konnte zunächst nur ein kleiner Teil identifiziert werden. Und auch durch protokollarische Vernehmungen von Angehörigen, Mitbewohnern usw. war es nur möglich, eine verhältnismäßig geringe Zahl von bereits beigesetzten Leichen nachträglich zu identifizieren und damit die Unterlage für eine amtliche Beurkundung zu beschaffen. So konnte die Polizei von den 48 602 ermittelten Luftkriegsopfern über nur 39 316 Fälle Todesanzeigen zur Beurkundung an die Standesämter melden, da die übrigen Todesfälle nicht namentlich festzustellen waren. Daß die Polizei bei ihren Ermittlungen vorsichtig und sorgfältig verfahren ist, ergibt sich daraus, daß die Zahl der bisher beurkundeten Luftkriegsopfer aus der Zeit vor und nach den Großangriffen größer ist, als die durch die Polizei ermittelte vorläufige Zahl. Die Zahl der Luftkriegstoten, die die Polizei mit 48 602 festgestellt hatte, gilt als die zuverlässigste Zählung und muß als Ausgangszahl für die Schätzung der Gesamtzahl dienen. Wenn man die Fehlschätzungen auf Grund von aufgefundener Asche und Leichenteilen mit 500, die Zahl der Vermißtenmeldungen, die bei Kriegsende bei der Polizei vorlagen, mit

3000 und die Zahl der unterbliebenen Vermißtenmeldungen mit 3000 annimmt, so ergibt sich bei vorsichtiger Schätzung eine Gesamtzahl von 55 000 Luftkriegstoten infolge von Bombenangriffen der alliierten Luftwaffe auf die Hansestadt Hamburg während des 2. Weltkrieges.

Diese Zahl wurde bald nach Beendigung der Kampfhandlungen in einer Sitzung im Statistischen Landesamt unter Beteiligung der Polizei, Friedhofsverwaltung und Gesundheitsbehörde endgültig festgestellt.

Die Richtigkeit der Schätzung ergibt sich auch aus folgender Kontrollrechnung:

a) Bis zum 31. Dezember 1950 bei Hamburger Standesämtern beurkundete Bombenopfer	37 554
b) Todeserklärungen über Hamburger Luftkriegsopfer	50
c) Außerhalb Hamburgs gestorbene Luftkriegsopfer, die am Sterbeort beurkundet wurden, nach Angaben der Polizei	2 322
d) Bei der Polizei durch Luftangriffe vernichtete Unterlagen über Todesfälle, die damit nicht zur Kenntnis der Standesämter gelangten rd.	4 000
e) Meldungen über Tote, deren Namen nicht festzustellen waren und die daher nicht beurkundet werden konnten ca.	4 000
f) Luftkriegsopfer, die als gewöhnliche Sterbefälle beurkundet wurden . . ca.	500
g) Fehlschätzungen auf Grund von aufgefundener Asche und von Leichenteilen	500
h) Vermißtenmeldungen, die bei Kriegsende bei der Polizei vorlagen ca.	3 000
i) Unterbliebene Vermißtenmeldungen, wenn ganze Familien ums Leben gekommen sind oder der Angehörige selbst Wehrmachtvermißter oder Kriegsgefangener ist und eine Meldung unterlassen hat ¹⁾ ca.	3 000
Gesamtzahl der Luftkriegsopfer in Hamburg rd.	55 000

¹⁾ Wie sich aus der geringen Zahl von bisher nur 50 Todeserklärungen über Luftkriegstote ergibt.

Übersicht 7

Die Hamburger Luftkriegsopfer 1943 bis 1945 nach Sterbemonaten

Sterbe- monat	1943			1944			1945		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
Januar	40	29	69	8	1	9	86	15	101
Februar	24	33	57	3	—	3	135	118	253
März	18	13	31	4	—	4	576	495	1 071
April	—	—	—	41	24	65	362	357	719
Mai	4	1	5	5	8	13	51	26	77
Juni	3	—	3	443	470	913	7	3	10
Juli	11 684	18 246	29 930	200	153	353	1	—	1
August	42	22	64	115	46	161	6	1	7
September	13	1	14	84	73	157	1	1	2
Oktober	5	1	6	441	629	1 070	4	1	5
November	—	2	2	325	380	705	4	—	4
Dezember	231	70	301	71	27	98	—	—	—
zus.	12 064	18 418	30 482	1 740	1 811	3 551	1 233	1 017	2 250

Die Hamburger Luftkriegsverluste betragen also rd. 12 v. H. der bei den Luftangriffen auf das ehemalige Reichsgebiet ums Leben gekommenen 450 000 Toten¹⁾ oder fast ebensoviele Tote, wie von der gesamten englischen Zivilbevölkerung bei Luftangriffen auf England während des 2. Weltkrieges nach Churchills Angaben ums Leben gekommen sind (60 500).

¹⁾ Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. (1949), H. 8, S. 227.

Die beurkundeten Luftkriegsopfer nach Sterbejahren und -monaten

Wenn im folgenden die Hamburger Luftkriegsopfer nach dem Geschlecht, Alter, Familienstand usw. behandelt werden, so beziehen sich alle Angaben jeweils nur auf die bis Ende Dezember 1950 standesamtlich beurkundeten 37 554 Luftkriegsopfer. In den einzelnen Kriegsjahren wurden folgende Zahlen an Luftkriegsopfern beurkundet:

Sterbejahr	Zahl der beurkundeten Luftkriegsopfer		
	männlich	weiblich	zusammen
1940	70	36	106
1941	289	315	604
1942	307	254	561
1943	12 064	18 418	30 482
1944	1 740	1 811	3 551
1945	1 233	1 017	2 250
insgesamt	15 703	21 851	37 554
in v. H.	42,0	58,0	100,0

Von den bisher beurkundeten 37 554 Hamburger Luftkriegstoten waren 30 482 oder mehr als 80 v. H. das Opfer der Luftangriffe im Jahre 1943. Da die bisher noch nicht beurkundeten Fälle ganz überwiegend Tote und Vermißte infolge der Großangriffe Ende Juli/Anfang August des Jahres 1943 sind, so ist der Anteil dieses Jahres an der Gesamtzahl der Luftkriegsopfer in Wirklichkeit noch beträchtlich höher. Die Verluste der Frauen und Mädchen lagen im Durchschnitt um 40 v. H. höher als die der Männer und Knaben, da ein großer Teil der Männer zur Wehrmacht einberufen war.

Für die Bombenopfer, die seit Anfang 1943 den Luftangriffen zum Opfer fielen, wurde auch der Sterbemonat festgehalten. Dagegen konnte eine Aufgliederung nach Monaten für die ersten Kriegsjahre 1940 bis 1942 nicht mehr vorgenommen werden. Bei den in den Monaten nach der Kapitulation registrierten Luftkriegsopfern handelt es sich um Personen, die ihren durch die Luftangriffe erlittenen Verletzungen erlegen sind.

Auch hier wieder das gleiche traurige Bild wie bei den Wehrmachtsterbefällen: in den Monaten ab Mitte 1944 bis zum Ende des Krieges traten die verhältnismäßig schwersten Verluste an Menschenleben sowohl bei der Zivilbevölkerung als auch unter den Wehrmachtangehörigen auf.

Die beurkundeten Luftkriegsopfer nach Geschlecht, Alter und Familienstand

Unter den 37 554 beurkundeten Luftkriegsopfern waren fast 11 000 oder 29 v. H. Ledige. Unter

den ledigen Luftkriegstoten befanden sich allein 5586 Kinder im Alter von unter 15 Jahren. Vom Bombenkrieg wurden auch die älteren und ältesten Jahrgänge sehr stark betroffen, wie sich u. a. schon an der hohen Zahl von über 5000 verwitweten Bombenopfern zeigt.

Geschlecht	Zahl der Luftkriegsopfer insgesamt	davon waren				
		ledig	verh.	verw.	gesch.	unbekannt
männlich	15703	4918	8508	1296	241	740
weiblich	21851	6007	10850	3716	632	646
zus.	37554	10925	19358	5012	873	1386

Wie hoch die Zahl der Voll- und Halbwaisen ist, die ihre Eltern oder einen Elternteil durch den Bombenkrieg verloren haben, läßt sich nur schätzungsweise angeben. Man kann davon ausgehen, daß — entsprechend den Ergebnissen bei den Kriegssterbefällen — im Durchschnitt auf jedes nichtledige Bombenopfer ein Kind entfällt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß allein rd. 7000 Jugendliche unter 20 Jahren selbst durch Luftangriffe getötet worden sind. Darüber hinaus wurden ganze Familien ausgelöscht, und ein großer Teil der nichtledigen Bombenopfer war in einem Alter, in dem ihre Kinder bereits selbständig waren. Man kann aber annehmen, daß schätzungsweise 10 000 Kinder durch den Bombenkrieg Voll- oder Halbwaisen geworden sind.

Übersicht 8

Die beurkundeten Luftkriegsopfer nach Altersgruppen und Geschlecht

Im Alter von ... bis unter ... Jahren	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
0—5	1 267	8,1	1 135	5,2	2 402	6,4
5—10	1 008	6,4	963	4,4	1 971	5,3
10—15	662	4,2	551	2,5	1 213	3,2
15—20	695	4,4	984	4,5	1 679	4,5
20—25	396	2,5	1 206	5,5	1 602	4,3
25—30	311	2,0	948	4,3	1 259	3,3
30—35	671	4,3	1 633	7,5	2 304	6,1
35—40	941	6,0	1 871	8,6	2 812	7,5
40—45	1 191	7,6	1 864	8,5	3 055	8,1
45—50	1 193	7,6	1 953	8,9	3 146	8,4
50—55	1 253	8,0	1 821	8,4	3 074	8,2
55—60	1 407	8,9	1 662	7,6	3 069	8,2
60—65	1 502	9,6	1 552	7,1	3 054	8,1
65—70	1 265	8,1	1 386	6,3	2 651	7,1
70 u. mehr	1 886	12,0	2 208	10,2	4 094	10,9
unbekannt	55	0,3	114	0,5	169	0,4
zusammen	15 703	100,0	21 851	100,0	37 554	100,0

Es wurde bereits erwähnt, daß mehr als die Hälfte der Luftkriegsopfer (58 v. H.) Frauen und Mädchen sind. Nur in den Altersgruppen der 0 bis unter 15jährigen, von denen 5586 Hamburger Kinder Opfer der Luftangriffe wurden, befinden sich mehr Jungen als Mädchen. In allen übrigen Altersgruppen der Luftkriegsopfer überwog das weibliche Geschlecht, insbesondere in den Altersgruppen der 20- bis 40jährigen, da aus diesen Altersgruppen bei den Männern ein großer Teil zur Wehrmacht einberufen war.

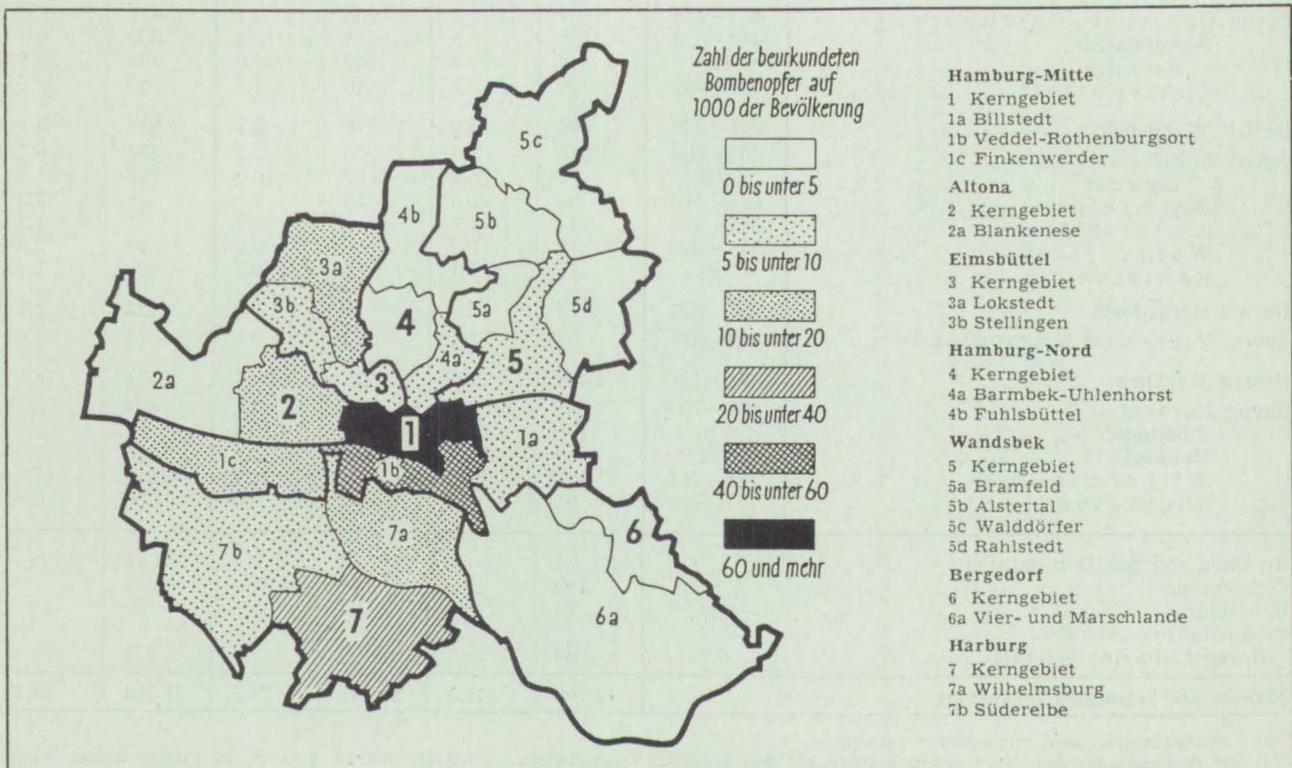
Die beurkundeten Luftkriegsopfer in den Bezirken und Stadtteilen der Hansestadt Hamburg

Die Verluste, die die alliierte Luftwaffe mit ihren schweren Bombenangriffen der Hamburger Zivilbevölkerung zugefügt hat, sind in den einzelnen Bezirken und Stadtteilen der Hansestadt Hamburg sehr verschieden hoch. Es ist zu bedenken, daß bei der regionalen Auszählung der Luftkriegsopfer die Wohnung maßgebend war, nicht aber der Ortsteil, in dem die Betroffenen den Luftangriffen zum Opfer gefallen sind. Die Frauen und Kinder werden überwiegend in ihrer Wohnung oder Wohngegend, die Männer dagegen z.T. auch an ihren Arbeitsplätzen getötet worden sein. Im Durchschnitt kamen in Hamburg 22,1 Luftkriegstote auf 1000 der ständigen Bevölkerung nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939, und zwar entfielen 19,5 männliche Luftkriegsopfer auf 1000 der männlichen Bevölkerung und 24,5 weibliche Luftkriegsopfer auf 1000 der weiblichen Bevölkerung von 1939.

25 965 Luftkriegstote oder fast 70 v. H. aller bisher beurkundeten Fälle entfallen auf den Bezirk Hamburg-Mitte. Auf 1000 der Bevölkerung kamen somit 59,6 Luftkriegstote in diesem Bezirk, und zwar waren es 70,0 weibliche Bombenopfer auf 1000 der weiblichen Bevölkerung, bei den Männern dagegen 48,2 auf 1000 der männlichen Bevölkerung dieses Bezirks. Die Zahl der weiblichen Luftkriegsopfer war also um 45 v. H. höher als die Zahl der männlichen Luftkriegsopfer. In weitem Abstand, mit 2551 Luftkriegstoten oder 18,8 je 1000 der Bevölkerung, folgt der Bezirk Harburg. In diesem Bezirk, der stark mit industriellen Arbeitsstätten durchsetzt ist, wurden die Arbeitsplätze der Männer

stärker betroffen als die ausgesprochenen Wohnviertel in anderen Bezirken. Da die Angriffe auf Harburg überwiegend erst nach den Großangriffen 1943 stattgefunden haben, ist anzunehmen, daß ein größerer Teil der Frauen und Kinder zu dieser Zeit bereits evakuiert worden war. Auf 1000 der männlichen Bevölkerung waren es 20,0 männliche Luftkriegstote, dagegen 17,7 bei den Frauen. Die geringsten Verluste innerhalb Hamburgs hatte der überwiegend mit landwirtschaftlichen Betrieben durchsetzte Bezirk Bergedorf aufzuweisen mit insgesamt nur 123 Luftkriegstoten oder 2,3 auf 1000 seiner Bevölkerung.

Auch in den einzelnen Stadt- und Ortsteilen der 7 Hamburger Bezirke sind die Verluste unter der Zivilbevölkerung sehr unterschiedlich. Der hohe Durchschnitt; der im Bezirk Hamburg-Mitte bei 59,6 Luftkriegsopfern auf 1000 der Bevölkerung lag, wird insbesondere in den Stadtteilen Hammerbrook (Ortsteile Nr. 117 bis 119), Borgfelde (120), Hamm-Mitte (125) und Hamm-Süd (127) noch weit überschritten. In diesen Ortsteilen fielen rd. 18 500 Menschen, also die Hälfte sämtlicher bisher beurkundeten Fälle, den Luftangriffen zum Opfer. So waren es allein im Ortsteil 119 in Hammerbrook 361,5 Luftkriegsopfer auf 1000 der Bevölkerung, d. h. also, mehr als ein Drittel der Bevölkerung, die in diesem Ortsteil wohnte, ist durch die Luftangriffe ums Leben gekommen. Dann folgen in Hammerbrook der Ortsteil 118 mit 276,5 auf 1000 der Bevölkerung und Ortsteil 117 mit 160,8, in Hamm-Mitte der Ortsteil 125 mit 209,0 und in Borgfelde der Ortsteil 120 mit 201,6. Demgegenüber liegen die Menschenverluste in den übrigen Stadt- und Ortsteilen erheblich niedriger (Übersicht 9).



Die bis zum 31. 12. 1950 beurkundeten Bombenopfer in der Hansestadt Hamburg nach Gebietsteilen
(berechnet auf die ständige Bevölkerung nach der Volkszählung vom 17. 5. 1939)

Bezirke Stadtteile bzw. Ortsamtsbezirke *)	Ortsteil Nr.	Beurkundete Bombenopfer					
		männlich		weiblich		zusammen	
		Zahl	auf 1000 der männl. Bev.	Zahl	auf 1000 der weibl. Bev.	Zahl	auf 1000 der Bevölkerung
Bezirk Hamburg-Mitte	101—139	10 065	48,2	15 900	70,0	25 965	59,6
davon Altstadt	101—103	109	15,3	110	14,4	219	14,8
„ Neustadt	104—107	397	15,9	440	17,4	837	16,6
„ St. Pauli	108—112	280	9,5	299	9,7	579	9,6
„ St. Georg	113—114	178	10,9	202	10,6	380	10,7
„ Klosterort	115—116	140	22,9	195	30,3	335	26,7
„ Hammerbrook	117—119	4 410	203,5	7 571	327,9	11 981	267,7
„ darunter	119	1 710	282,3	2 850	434,9	4 560	361,5
„ Borgfelde	120—121	922	82,4	1 587	115,0	2 509	100,4
„ darunter	120	847	157,8	1 451	240,5	2 298	201,6
„ Hamm-Nord	122—124	340	18,4	521	22,7	861	20,7
„ darunter	123	246	36,5	395	47,9	641	42,7
„ Hamm-Mitte	125—126	1 199	86,9	2 067	131,3	3 266	110,5
„ darunter	125	1 139	166,7	1 944	245,6	3 083	209,0
„ Hamm-Süd	127—128	754	80,7	1 090	109,8	1 844	95,7
„ darunter	127	465	103,4	664	137,2	1 129	120,9
„ Billstedt*)	129—132	203	10,8	145	7,3	348	9,0
„ Veddel-Rothenburgsort*)	133—137	1 071	38,5	1 616	55,0	2 687	46,9
„ darunter							
„ Billwerder-Ausschlag	133	456	44,9	748	67,9	1 204	56,8
„ Rothenburgsort	134	497	41,3	791	62,0	1 288	52,0
„ Finkenwerder*)	138—139	62	18,4	57	17,5	119	17,9
Bezirk Altona	201—226	961	9,4	1 142	9,7	2 103	9,5
davon Altona-Altstadt	201—206	515	16,8	676	19,5	1 191	18,2
„ darunter	201	175	22,8	184	34,8	299	28,9
„ darunter	205	162	23,8	205	27,6	367	25,8
„ Blankenese*)	219—226	53	2,8	59	2,7	112	2,8
Bezirk Eimsbüttel	301—321	1 019	9,2	1 376	10,6	2 395	10,0
davon Eimsbüttel	301—310	615	11,1	760	11,9	1 375	11,5
„ darunter	310	245	32,5	302	36,7	547	34,7
„ Lokstedt*)	317—319	70	6,5	203	17,4	273	12,2
„ darunter	317	33	10,0	173	45,3	206	29,0
„ Stellingen*)	320—321	85	9,1	79	7,8	164	8,4
Bezirk Hamburg-Nord	401—432	862	4,4	969	4,2	1 831	4,3
davon Barmbek-Uhlenhorst*)	414—429	607	5,2	803	5,9	1 410	5,6
„ Barmbek-Süd	418—423	385	8,5	484	9,4	869	9,0
„ darunter	420	142	22,3	160	22,6	302	22,5
„ Fuhlsbüttel*)	430—432	58	3,1	26	1,4	84	2,2
Bezirk Wandsbek	501—526	466	5,9	416	4,7	882	5,3
davon Eilbek	501—504	218	9,9	256	9,5	474	9,7
„ darunter	503	75	16,3	92	16,6	167	16,5
„ Bramfeld*)	515—516	25	5,0	10	2,0	35	3,5
„ Alstertal*)	517—520	15	1,7	6	0,7	21	1,2
„ Walddorfer*)	521—525	18	3,2	6	0,9	24	2,0
„ Rahlstedt*)	526	18	2,1	6	0,7	24	1,4
Bezirk Bergedorf	601—614	73	2,9	50	1,8	123	2,3
davon Vier- und Marschlande*)	604—614	50	5,1	24	2,5	74	3,8
Bezirk Harburg	701—721	1 333	20,0	1 218	17,7	2 551	18,8
davon Harburg	701—702	397	22,2	466	24,2	863	23,2
„ Eißendorf	710	128	20,8	166	26,4	294	23,6
„ Heimfeld	711	189	22,0	239	25,7	428	23,9
„ Wilhelmsburg*)	712—714	427	24,0	199	11,2	626	17,6
„ Süderelbe*)	715—721	61	8,6	35	5,0	96	6,8
an Bord von Schiffen gefallen		39	.	2	.	41	.
Ortsfremde		199	.	134	.	333	.
unbekannt		20	.	39	.	59	.
in den Jahren 1940/42 ¹⁾ durch Luftkrieg gefallen		666	.	605	.	1 271	.
Hansestadt Hamburg insgesamt		15 703	19,5	21 851	24,5	37 554	22,1

*) Ortsamtsbezirke sind mit einem * versehen.

1) Die Bombenopfer der Jahre 1940/42 wurden bei den natürlich Gestorbenen in diesen Jahren gezählt, es konnte daher keine Auszählung nach Ortsteilen vorgenommen werden.

Die Zahl der beurkundeten Luftkriegsopfer in den Bezirken der
Hansestadt Hamburg

Bezirk	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	auf 1000 der männl. Bevölkerung	Zahl	auf 1000 der weibl. Bevölkerung	Zahl	auf 1000 der Bevölkerung
Hamburg-Mitte	10 065	48,2	15 900	70,0	25 965	59,6
Altona	961	9,4	1 142	9,7	2 103	9,5
Eimsbüttel	1 019	9,2	1 376	10,6	2 395	10,0
Hamburg-Nord	862	4,4	969	4,2	1 831	4,3
Wandsbek	466	5,9	416	4,7	882	5,3
Bergedorf	73	2,9	50	1,8	123	2,3
Harburg	1 333	20,0	1 218	17,7	2 551	18,8
Verschiedene ¹⁾	924	.	780	.	1 704	.
Hansestadt Hamburg insgesamt	15 703	19,5	21 851	24,5	37 554	22,1

¹⁾ Unbekannte, Ortsfremde, sowie 1271 Luftkriegsopfer aus den Jahren 1940/42, die sich nicht regional aufgliedern lassen.

Aus der regionalen Gliederung ist zu ersehen, daß im Bezirk Hamburg-Nord, z. B. in den Stadtteilen Barmbek-Süd, Barmbek-Nord, Dulsberg und Hohenfelde die Menschenverluste durch Luftangriffe verhältnismäßig gering waren, obgleich gerade in diesen Stadtteilen weit über die Hälfte der vorhandenen Wohnungen vollständig zerstört wurden. Diese Wohngebiete waren — verglichen etwa mit Hammerbrook — weiträumiger angelegt, so daß die aus ihren Häusern fliehenden Menschen ihr Leben retten konnten, während sie z. B. in Hammerbrook den Feuerstürmen, die durch die Straßen heulten, nicht entkommen konnten und erstickten. Da die Bevölkerung nach dem 2. Großangriff zum großen Teil ihre Wohnstätten verlassen hatte, waren diese Stadtteile auch bereits weitgehend entvölkert, als durch Flächenbrände der größte Teil in Asche gelegt wurde.

Die Fliegerangriffe auf Hamburg

Insgesamt wurden 213 Luftangriffe auf Hamburg durchgeführt. Wie lange die einzelnen Luftangriffe gedauert haben, ist aus der Übersicht 11 zu entnehmen.

Die Luftkriegsopfer in einigen westdeutschen Städten

Die Gesamtzahl der Luftkriegsopfer, die infolge der Bombenangriffe auf deutsche Städte in der Heimat den Tod erlitten haben, wird für das ehemalige Reichsgebiet auf rd. 450 000¹⁾ geschätzt. Aus einigen westdeutschen Städten liegen Zahlen über Luftkriegsopfer vor, die auf einwandfreien Quellen beruhen. Aus dem Verhältnis der Luftkriegstoten zur Einwohnerzahl der jeweiligen Stadt läßt sich die Schwere der Menschenverluste durch Luftangriffe in den einzelnen Städten ablesen und miteinander vergleichen. Bei diesen bisher vorliegenden Zahlen über Luftkriegsopfer ist jedoch folgendes zu beachten: Bei denjenigen Städten (wie z. B. Hamburg, Köln, Darmstadt, Würzburg usw.), die durch schwerste Großangriffe außergewöhnlich hohe Verluste unter der Bevölkerung erlitten haben, wird die Zahl der Luftkriegstoten nicht einwandfrei ermittelt werden können, sondern durch Schätzungen

¹⁾ Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. (1949), H. 8, S. 227.

für Vermißte, auswärts Verstorbene usw. ergänzt werden müssen. Die bisher standesamtlich beurkundeten Fälle von Luftkriegstoten sind als Mindestzahlen anzusehen, die sich durch weitere Beurkundungen und Todeserklärungen laufend erhöhen werden. Durch die Großangriffe wurde ja nicht nur die Zivilbevölkerung schwer getroffen, sondern auch Dienststellen der Verwaltung wie Einwohnermeldeämter, Polizei, Standesämter, Statistische Ämter ausgebombt und dabei wertvolle Unterlagen, die für die Beurkundung eines Todesfalls erforderlich sind, vernichtet. So wird die Zahl der amtlichen Beurkundungen in diesen Städten (z. B. Hamburg, Köln, Darmstadt) stets hinter der tatsächlichen Zahl der bei Luftangriffen ums Leben gekommenen Einwohner zurückbleiben. In diesen Städten liegt eine Zahl für die Luftkriegstoten vor, die unter Heranziehung aller erreichbaren Quellen, wie Karteien der Einwohnermeldeämter, Unterlagen des Polizeipräsidenten als dem örtlichen Luftschutzleiter, sowie der Friedhofsämter über Bestattungen u. dgl. festgestellt wurde. Aber auch diese Zahlen, die beträchtlich über den bisher beurkundeten Fällen liegen, müssen noch durch Schätzungen ergänzt werden über Luftkriegsopfer, die außerhalb verstorben sind oder als vermißt gelten sowie für Fehlschätzungen bei aufgefundenen Leichenteilen und Ascheresten.

Die bisher für **Hamburg** festgestellte Zahl von 37 554 beurkundeten Luftkriegsopfern liegt um 3 000 höher als die Zahl der in ganz Bayern während des Krieges durch Luftangriffe und Bodenkämpfe ums Leben gekommenen Bevölkerung. Auf 1000 Einwohner nach der Volkszählung von 1939 waren es in Bayern 4,3 beurkundete Luftkriegsopfer, in Hamburg dagegen 22,1. Wenn man den am schwersten betroffenen Teil der Hansestadt Hamburg, den **Bezirk Hamburg-Mitte**, der 1939 immerhin eine Bevölkerung von rd. 436 000 Einwohnern hatte, also von **der Größe der Stadt Duisburg**, betrachtet, so entfallen hier sogar **59,6 Luftkriegsopfer auf 1000 Einwohner**. Das sind die schwersten Opfer eines Stadtbezirks von der Größe einer Großstadt. Danach hatten **Darmstadt** mit 49,3, **Kassel** mit 43,5 und **Würzburg** mit 41,0 Luftkriegsopfern je 1000 Einwohner die schwersten Menschenverluste erlitten.

Übersicht 11

Die Fliegerangriffe auf Hamburg in den Jahren 1940 bis 1945 nach Zeitpunkt und Dauer der Angriffe

T a g		Dauer in Minuten	T a g		Dauer in Minuten	T a g		Dauer in Minuten
1940			1941			1942		
Mai	18.	122	Okt.	26./27.	73	Jan.	14.	101
	18./19.	178		27./28.	156		15.	153
	28.	155		28.	134	Febr.	26.	57
	31.	157		29.	127		28./29.	184
Juni	6.	114	Nov.	5.	77	April	8./9.	157
	7.	144		15.	332*		18.	126
	18.	114		16.	147	Mai	4./5.	113
	19.	103		16./17.	300	Juni	26.	109
	20.	103		24.	108		27.	96
	22.	121		25.	41		29.	143
	24.	142	Dez.	13.	71	Aug.	18.	36
	26.	88	1941			Sept.	24.	58
	28.	71	Jan.	1.	150	Okt.	13.	146
	30.	119		3.	98	Nov.	9.	122
Juli	1.	100	März	12./13.	344	1943		
	3.	192*		13./14.	211	Jan.	17.	124
	5.	191*	April	18.	122		31.	50
	15.	119		26.	93	Febr.	3.	104
	20.	160		27.	135	März	1.	100
	21.	149	Mai	1.	170		3.	143
	23.	94		3.	207		30.	157
	24.	162		7.	133	April	4./5.	75
	28.	154		9.	171	Juni	29.	26
	29.	239*		11.	118	Juli	4.	50
	30.	39		12.	131		6.	52
Aug.	3.	148		12.	118		25.	148+
	6.	182		16.	118		25.	162
	13.	68		19.	93		26.	132
	20.	157	Juni	19.	91		27.	42
	22.	88		21.	88		27./28.	180+
	25./26.	271		28.	100		29./30.	137+
	27.	40		30.	109	Aug.	3.	151+
Sept.	1./2.	202	Juli	13.	80	Okt.	3.	64
	8./9.	272		15.	75	Nov.	5.	47
	9.	73		17.	92	Dez.	22.	77
	9./10.	187		26.	140		13.	108
	10.	53	Aug.	3.	190	1944		
	11.	199*		4.	37	Jan.	2.	82
	11./12.	144		9.	115		20.	66
	18.	106		13.	198	März	11.	27
	23./24.	284		15.	141		24.	170
	28./29.	139		18.	175	April	6.	52
Okt.	2./3.	140*		20.	93		27.	54
	7./8.	341*	Sept.	15./16.	198		28./29.	71
	8.	117		29./30.	205	Mai	21.	116
	10./11.	234*		30.	149	1945		
	13./14.	78	Okt.	12./13.	130	Jan.	16.	59
	15./16.	181*		20./21.	178		17.	80
	16./17.	179		23.	104	Febr.	24.	75
	19.	177		26./27.	201	März	1.	127
	20.	97		31./1.	189		5.	127
	21.	264	Nov.	1.	130		7.	104
	24./25.	305		9.	167		8.	77
	25./26.	173					10.	46
							11.	90
							20.	79
							22.	67
							30.	143*
							31.	74
						April	4.	199*
							8.	139*
							9.	157*
							12.	23
							14.	47
							14./15.	-
							15./16.	90
							17.	25

* An diesen Tagen haben zwei Angriffe stattgefunden.
+ Großangriffe.

Land Stadt	Zahl der standesamtlich beurkundeten Luftkriegsopfer						Auf 100 männliche Opfer kommen weibliche	Festgestellte Zahl auf Grund ver- schiedener Quellen ²⁾	Geschätzte Gesamt- zahl (einschl. Vermißte)
	m ä n n l i c h		w e i b l i c h		z u s a m m e n				
	Zahl	auf 1000 der männlichen Bevölkerung 1939 ²⁾	Zahl	auf 1000 der weiblichen Bevölkerung 1939 ²⁾	Zahl	auf 1000 der Bevölkerung 1939 ²⁾			
H a m b u r g	15 703	19,5	21 851	24,5	37 554	22,1	139	48 602	55 000
dar. Bezirk Hbg.-Mitte	10 065	48,2	15 900	70,0	25 965	59,6	158	.	.
dar. Ortsteil 119	1 710	282,3	2 850	434,9	4 560	361,5	167	.	.
Darmstadt	1 941	38,2	3 514	58,9	5 455 ⁴⁾	49,3	181	6 747	12 300
Kassel	3 901	39,1	5 301	47,4	9 202	43,5	136	.	.
Köln . . . . .	.	.	.	.	9 150	11,9	99 ⁵⁾	13 654 ⁵⁾	20 000
Hannover . . . . .	.	.	.	.	5 133	11,0	.	.	.
Düsseldorf . . . . .	.	.	.	.	5 863 ⁶⁾	10,9	.	.	.
Kiel ⁷⁾	1 670	12,6	1 165	9,1	2 835	10,8	70	.	.
Essen . . . . .	.	.	.	.	6 803	10,2	.	.	.
Frankfurt	2 731	10,8	2 828	9,6	5 559 ⁸⁾	10,1	104	.	.
Stuttgart	2 356	11,2	2 121	8,7	4 477 ⁹⁾	9,9	90	.	.
Bremen ¹⁰⁾	2 027	9,1	1 670	7,5	3 697	8,3	82	.	.
B a y e r n ¹¹⁾	17 788	4,6	16 820	4,0	34 608	4,3	95	.	.
darunter Würzburg	2 230	48,5	1 922	34,7	4 152	41,0	86	.	.
Schweinfurt	432	18,9	392	16,1	824	17,4	91	.	.
Nürnberg	2 605	13,3	2 973	13,3	5 578	13,3	114	.	.
Augsburg	676	8,0	823	8,6	1 499	8,3	122	.	.
München	3 202	8,6	2 953	6,7	6 155	7,6	92	.	.

1) Nach Angaben der Statistischen Ämter der betr. Städte. Für Bayern: Bayern in Zahlen 4. Jg. H. 4, S. 151 f.

2) Ständige Bevölkerung nach der VZ 1939.

3) Z. B. Polizeiliche Ermittlungen, Bestattungslisten, Einwohnermeldekarteien, Rundfragen bei Evakuierten einschl. standesamtlich. Beurkundungen.

4) Ohne Wehrmachtangehörige.

5) Namentlich festgestellte Fälle auf Grund einwandfreier Quellen, dar. 5806 männl. u. 5769 weiblich.

6) Durch Bombenabwurf und Artillerie-Eeschuß, ohne Wehrmacht, Polizei und ausländische Arbeiter.

7) Einschließlich Ortsfremde und Ausländer.

8) Einschließlich 737 Ortsfremde.

9) Einschließlich Ausländer, Ortsfremde und Kriegsgefangene.

10) Ohne Ortsfremde.

11) Tote unter der Zivilbevölkerung bei Fliegerangriffen und Eodenkämpfen.

Der unterschiedlich hohe Anteil bei den Luftkriegsverlusten unter der männlichen und weiblichen Bevölkerung ist bedingt durch die besonderen Verhältnisse in den einzelnen Städten und die Zielsetzung bei den Angriffen. In einigen Städten hatten Frauen und Mädchen besonders hohe Verluste aufzuweisen, in anderen dagegen Männer und Jungen. Wenn in Darmstadt 181, in Hamburg 139, in Augsburg 122 und in Nürnberg 114 weibliche Luftkriegsopfer auf 100 männliche entfielen, so

bedeutet dies, daß in diesen Städten Wohnviertel besonders stark heimgesucht worden sind zu einer Zeit, als die Zivilbevölkerung noch nicht evakuiert worden war. In Kiel, Würzburg, Schweinfurt, München und Stuttgart überwog dagegen die Zahl der männlichen Luftkriegsopfer. Hier hatte die Zivilbevölkerung bereits zum großen Teil ihre Wohnstätten verlassen oder die Angriffe richteten sich vornehmlich gegen Produktionsstätten.

Dr. Heinsohn

Grundlagen und Auswertungsmöglichkeiten der Beschäftigtenstatistik

Einleitung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1973 – also vor 20 Jahren – wurde das integrierte Meldeverfahren zur Sozialversicherung eingeführt. Die im Zuge des Meldeverfahrens angelegten automatisierten Dateien der Sozialversicherungsträger sind seit 1974 Grundlage für sekundärstatistische Auswertungen der Bundesanstalt für Arbeit über die sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in der sogenannten Beschäftigtenstatistik.

Die Beschäftigtenstatistik hat sich insbesondere mit ihren am Ende eines jeden Quartals durchgeführten Tabellierungen des Bestandes der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer regionalen Gliederung nach dem Arbeitsort, als eine wichtige Quelle zur laufenden, alle Wirtschaftszweige abdeckenden Beobachtung der Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten etabliert. Daneben liegen auch Ergebnisse über das sozialversicherungspflichtige Bruttojahresentgelt der Arbeitnehmer sowie über die Dauer ihrer Beschäftigung je Kalenderjahr vor und außerdem ab 1992 Auszählungen der Beschäftigten nach dem Wohnort, so daß sich erstmalig Berufspendlerströme zwischen Bundesländern, Kreisen und Gemeinden auch jährlich darstellen lassen.

Der nunmehr weitgehend ausgeschöpft statistische Informationsgehalt der Dateien des integrierten Meldeverfahrens gibt Anlaß, die Grundlagen und Auswertungsmöglichkeiten der Beschäftigtenstatistik im Gesamtzusammenhang darzustellen.

Grundlagen der Beschäftigtenstatistik in Stichworten

Gesetzliche Grundlage ist § 6 in Verbindung mit § 10 des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) vom 25. Juni 1969 (BGBl. I S. 582) in der jetzt geltenden Fassung. Danach hat die Bundesanstalt für Arbeit unter anderem den Umfang und die Art der Beschäftigung sowie die Lage und die Entwicklung des Arbeitsmarktes zu beobachten und zu analysieren.

Als Ergänzung dazu ist den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder die Aufgabe zugewiesen worden, für allgemeine Zwecke wichtige Tabellen zu erstellen,

zu veröffentlichen und diese mit den Beschäftigten- und Entgeltangaben aus anderen Quellen zu koordinieren.

Gesetzliche Grundlage für das Meldeverfahren zur Sozialversicherung bilden die §§ 28 a bis c Viertes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IV) in der Fassung vom 20. Dezember 1988 (BGBl. I S. 2330).

Die **Auskunftspflicht** liegt bei den Arbeitgebern, weil diese verpflichtet sind, für alle Arbeitnehmer Meldungen zur Sozialversicherung (Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung) an die gesetzlichen Krankenkassen abzugeben. Die dazu verwendeten Versicherungsnachweise sind Basis der Auswertung.

Der Arbeitgeber hat vier verschiedene Arten von Meldungen zu machen:

- Anmeldung (bei Aufnahme und Änderung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung);
- Abmeldung (bei Ende und Änderung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung);
- Unterbrechungsmeldung (wenn ein Arbeitsverhältnis ohne Kündigung unterbrochen wird, zum Beispiel durch Wehr- und Zivildienst, Bezug von Schlichtwettergeld, Erziehungsurlaub oder bei einem längeren Krankheitsfall nach Ende der Lohnfortzahlung);
- Jahresmeldung (für alle Beschäftigten, die am Jahresende in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis standen).

Seit dem 1. Januar 1990 sind An- und Abmeldungen auch für geringfügig beschäftigte Arbeiter und Angestellte abzugeben, die nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen.

Der **Berichtsweg** führt vom auskunftspflichtigen Arbeitgeber über die gesetzlichen Krankenkassen zu den Datenstellen der Rentenversicherungsträger, die die Meldungen überprüfen und an die Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg weiterleiten. Datenerfassung- und -übermittlung erfolgen auf Grundlage der Zweiten Datenerfassungsverordnung (2. DEVO) vom 29. Mai 1980 und der Zweiten Datenübermittlungsverordnung (2. DÜVO) vom 29. Mai 1980 in der Fassung der jeweils letzten Änderung. Das Statistische Bundesamt erhält für statistische Zwecke anonymisierte Einzeldatensätze von der Bundesanstalt für Arbeit und leitet diese entsprechend dem Beschäftigungsland an die Statistischen Landesämter weiter.

Die **Datenspeicherung** erfolgt in der Bundesanstalt für Arbeit in drei Dateien, und zwar in der

- a) Versichertendatei in Form von Versichertenkonten – das sind personenbezogene Konten der Versicherten, die bei der erstmaligen Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung als Arbeiter oder Angestellter eingerichtet werden. Die Versichertenkonten enthalten neben der Rentenversicherungsnummer als Identifikator demografische und erwerbsstatistische Merkmale, außerdem die Betriebsnummer des Beschäftigungsbetriebes sowie für den Wohn- und den Beschäftigungsort die Gemeindekennziffer und die Dienststellenummer der Arbeitsverwaltung;
- b) Betriebsdatei, unter anderem mit Betriebsnummer, Ort des Betriebssitzes, Wirtschaftszweig;
- c) Ortsdatei mit Ortsangaben, Gemeindekennziffer und Dienststellenummer.

Aus diesen drei Dateien können folgende **Merkmale** abgeleitet werden:

- a) Demografische Merkmale der Beschäftigten:
 - Geschlecht
 - Alter
 - Staatsangehörigkeit;
- b) Erwerbsstatistische Merkmale der Beschäftigten beziehungsweise der Beschäftigungsfälle:
 - Stellung im Beruf (Angestellter, Arbeiter, Auszubildender und weitere Differenzierungen)
 - ausgeübter Beruf (nach der „Klassierung der Berufe, Ausgabe 1981“)
 - Ausbildung (allgemeine Schulbildung, Berufsbildung)
 - Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung
 - Beschäftigungsdauer
 - sozialversicherungspflichtiges Bruttojahresentgelt
 - Wirtschaftszweig des Betriebes (nach dem „Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit, Ausgabe 1973“¹⁾)

¹⁾ Das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter verwenden davon abweichend für die Wirtschaftszweiggliederung des Materials der Beschäftigtenstatistik die „Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Berufszählung 1970“.

c) Regionale Merkmale

- Wohnort
- Arbeitsort
in jeweils zwei Gliederungsmöglichkeiten:
 - Gemeinde, Kreis, Regierungsbezirk, Land in Tabellierungen des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter;
 - nach Dienststellen der Arbeitsverwaltung in Auswertungen der Bundesanstalt für Arbeit;

d) Beginn und Ende der Beschäftigungsverhältnisse.

Die Begriffe Wirtschaftszweig und Betrieb in der Beschäftigtenstatistik weichen inhaltlich von der sonst in der amtlichen Statistik üblichen Definition ab.

Der **Wirtschaftszweig** wird von den Betriebsnummernstellen der Arbeitsämter nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt eines Betriebes und zwar überwiegend entsprechend dem Schwerpunkt der Beschäftigung festgelegt. Dieser Schwerpunkt kann zum Beispiel von dem Wertschöpfungsschwerpunkt in der Statistik im Produzierenden Gewerbe abweichen, was dann im Einzelfall zwischen unterschiedlichen Statistiken zu abweichenden Ergebnissen für Wirtschaftszweige führt.

Betrieb in der Beschäftigtenstatistik ist faktisch die meldende Stelle mit allen Arbeitsstätten innerhalb einer Gemeinde, für die Meldungen abgegeben werden. Man kann davon ausgehen, daß der Arbeitsort der Beschäftigten hinsichtlich der Gemeinde richtig abgegrenzt ist. Wegen der Erlaubnis für Unternehmen mit mehreren Arbeitsstätten in einer Gemeinde, unter einer Adresse eine Sammelmeldung abzugeben (sofern alle Arbeitsstätten dem gleichen Wirtschaftszweig angehören), ist es nicht sinnvoll, die Beschäftigtenstatistik nach innergemeindlichen Gliederungen (in Hamburg zum Beispiel nach Ortsteil, Stadtteil, Bezirk) darzustellen. Weil der Begriff „Betrieb“ unscharf ist, würde auch eine Auswertung des Datenmaterials der Beschäftigtenstatistik nach Betriebsgrößenklassen zu irreführenden Ergebnissen führen. Zudem ergäbe das Fehlen der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen bei kleinen Betrieben (Handwerk, Dienstleistungen) falsche Betriebsgrößenordnungen; Betriebe, in denen nur Selbständige und Familienangehörige tätig sind, würden in einer derartigen Auszählung gänzlich fehlen.

Zum Kreis der **sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer** zählen nur Arbeiter und Angestellte unter Einschluß von Auszubildenden. Nicht versicherungspflichtig sind Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Beamte und geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer. Als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gelten auch alle Arbeiter und Angestellten, deren Bruttoarbeitsentgelt die Beitragsbemessungsgrenzen zur Sozialversicherung übersteigt. Für die Berechnung der Beiträge zur Sozialversicherung wird in diesen Fällen

nur das Entgelt bis zur Höhe der Bemessungsgrenzen herangezogen. Arbeiter und Angestellte, für die eine Unterbrechungsmeldung abgegeben wurde, gelten weiterhin als sozialversicherungspflichtig beschäftigt, selbst wenn kein Entgelt gezahlt wird. Das jährliche sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt (**Jahresentgelt**) wird aus den Versichertenkonten unter Berücksichtigung aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse eines Versicherten ermittelt, die im Laufe eines Jahres bestanden haben. Das Jahresentgelt wird nur bis zur Höhe der Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung berücksichtigt²⁾. Alle Entgeltteile, die die Bemessungsgrenze übersteigen, sind nicht in statistischen Auswertungen des Jahresentgeltes enthalten.

Für die Abgrenzung zwischen **Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung** sind in den Ausfüllanweisungen für die Arbeitgeber drei Kategorien vorgegeben:

- Teilzeitbeschäftigte mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 18 Stunden;
- Teilzeitbeschäftigte mit einer Wochenarbeitszeit von 18 Stunden und mehr, jedoch nicht Vollzeit beschäftigt;
- Vollzeitbeschäftigte.

Zum Kreis der **geringfügig Beschäftigten**, die in der Beschäftigtenstatistik nicht erfaßt werden, zählen nach den Arbeitszeit- und Entgeltgrenzen für 1993 alle Arbeiter und Angestellten, die entweder

- kurzfristig beschäftigt sind (Beschäftigung von höchstens zwei Monaten oder 50 Arbeitstagen im Jahr) oder
- geringfügig entlohnt werden (laufende Beschäftigung mit einer Arbeitszeit von weniger als 15 Wochenstunden und gleichzeitig einem monatlichen Arbeitsentgelt bis 530 DM) oder
- als immatrikulierte Studenten eine Beschäftigung ausüben (eine ganzjährig regelmäßige Beschäftigung muß unter 20 Wochenstunden liegen).

Der Sonderfall der **Mehrfachbeschäftigung**, das heißt die gleichzeitige Ausübung zum Beispiel einer Haupt- und einer Nebentätigkeit, tritt häufiger in Ballungsräumen wegen der dort größeren Vielfalt der Beschäftigungsmöglichkeiten auf. Für Stichtagsauswertungen wird im Falle einer Mehrfachbeschäftigung auf das jüngste im Versichertenkonto aktive Beschäftigungsverhältnis zurückgegriffen – das ist der zuletzt gemeldete Beschäftigungsfall, selbst wenn es sich dabei nur um eine untergeordnete Nebentätigkeit handeln sollte. Durch die Berücksichtigung nur eines Falles je Person wird sichergestellt, daß bei Stichtagsauswertungen stets beschäftigte Personen dargestellt werden und nicht Beschäftigungsfälle. Bei Auswertungen aus dem Jahreszeitraummaterial wird zwischen **beschäftigten Personen** und **Beschäfti-**

gungsfällen unterschieden, wobei zum Beispiel eine Haupt- und Nebentätigkeit eines Beschäftigten als zwei Beschäftigungsfälle gezählt werden.

Die Aufbereitung der personenbezogenen Versicherungskonten durch die Bundesanstalt für Arbeit erfolgt nach zwei Gesichtspunkten in Abhängigkeit von der Art der Daten als

- **Stichtagsmaterial:** Bestand der an einem bestimmten Stichtag sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen mit allen auf die Person beziehbaren Merkmalen, bei Mehrfachbeschäftigung mit den Merkmalen des zuletzt gemeldeten Beschäftigungsfalls; da die An- und Abmeldungen von den Betrieben erst nach etwa sechs Monaten annähernd vollständig und geprüft vorliegen, werden Totalauszählungen – und zwar grundsätzlich zum Quartalsende – erst sechs Monate nach einem Stichtag durch die Bundesanstalt vorgenommen; Bestände zum Ende eines Monats werden schon zwei oder drei Monate nach dem Stichtag auf Basis einer Stichprobe aus noch unvollständigem Material ausgezählt und ausschließlich von der Arbeitsverwaltung veröffentlicht; das Stichtagsmaterial wird normalerweise nach dem Arbeitsort der Beschäftigten dargestellt, Tabellierungen nach dem Wohnort werden ab 1992 jährlich zum 30. Juni durchgeführt und zwar vorerst nur von der Bundesanstalt für Arbeit.

- **Jahreszeitraummaterial:** Der Bestand aller in einem bestimmten Jahr ganzjährig oder zeitweise in Beschäftigung gewesener Personen beziehungsweise alle Beschäftigungsfälle, unabhängig davon, ob die einzelnen Beschäftigungen zeitlich nacheinander oder sogar parallel (Mehrfachbeschäftigung) ausgeübt wurden, wird häufig nur stichprobenweise ausgezählt. Das Material ist erst nach etwa zwei Jahren vollständig und plausibel, weil erfahrungsgemäß gerade Jahresmeldungen verspätet eingehen; erst entsprechend spät kann eine Aufbereitung des Jahreszeitraummaterials erfolgen.

Die Merkmale Jahresentgelt, Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsfälle können nur aus dem Jahreszeitraummaterial ermittelt werden; das Jahreszeitraummaterial läßt sich nur nach dem Arbeitsort auswerten und nicht nach dem Wohnort, weil stets nur die letztgültige Anschrift, nicht aber bei Umzügen im Laufe eines Jahres mehrere Adressen gespeichert werden können. Aus dem Material mehrerer Jahre lassen sich Berufsverläufe ausgewählter Beschäftigtengruppen mit dem individuellen Wechsel zwischen Zeiten der Ausbildung, der Erwerbstätigkeit, der Arbeitslosigkeit und dem Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses darstellen; solche verlaufstatistischen Untersuchungen werden grundsätzlich nur von der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführt.

2) Für 1993 liegt die Beitragsbemessungsgrenze bei 86 400 DM pro Jahr für die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten, für die Knappschaftliche Rentenversicherung gelten etwas höhere Bemessungsgrenzen.

Beschäftigungsfälle	Auskunftspflicht liegt beim Arbeitgeber (genaue Wirtschaftszweigangaben, meist fehlende soziodemografische Angaben)			Auskunftspflicht liegt bei der Bevölkerung (genaue soziodemografische Angaben, ungenaue Wirtschaftszweigangaben)		
	Personen	gezählt am Arbeitsort (aAO)	Differenz	gezählt am Wohnort (aWO)	Differenz	gezählt am Arbeitsort (aAO)
Beschäftigungsfälle	Beschäftigungsfälle aAO = besetzte Arbeitsplätze Quelle: Arbeitsstättenzählung, Bereichsstatistiken in bestimmten Wirtschaftszweigen – Nebentätigkeitsfälle	•	•	•	•	•
Tätige Personen	= Beschäftigte aAO (Selbständige ¹ , Beamte, Arbeiter, Angestellte) – Selbständige ¹ , Beamte	•	•	Erwerbstätige aWO (Selbständige ¹ , Beamte, Arbeiter, Angestellte) Quelle: Volkszählung, Mikrozensus	± Berufspendlersaldo ³ Quelle: Volkszählung	= Erwerbstätige aAO (Selbständige ¹ , Beamte, Arbeiter, Angestellte) Quelle: Volkszählung abgeleitete Schätzungen: Erwerbstätigen-schätzung ⁴ , Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (Inlands-konzept) ⁵
nur Arbeiter, Angestellte	= beschäftigte Arbeiter, Angestellte aAO – geringfügig beschäftigte Arbeiter, Angestellte = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aAO ² Quelle: Beschäftigtenstatistik	•	•	•	•	•
		± Berufspendlersaldo ³ Quelle: Beschäftigtenstatistik				
			= sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aWO Quelle: Beschäftigtenstatistik			

- 1) Einschließlich Mithelfender Familienangehöriger.
- 2) Genaue Wirtschaftszweigangaben und genaue soziodemografische Angaben.
- 3) Der Inhalt des Begriffs Berufspendlersaldo ist bei der Beschäftigtenstatistik ein anderer als bei der Volkszählung. Für die Volkszählung umfaßt er nur den Tagespendlersaldo, das ist für ein Gebiet die Differenz zwischen Erwerbstätigen nach dem Begriff der Wohnbevölkerung und den Erwerbstätigen am Arbeitsort. Bei der Beschäftigtenstatistik umfaßt der Berufspendlersaldo Tages- und Fernpendler (Wochenendpendler), deren Zahl sich für ein Gebiet als Differenz aus den Erwerbstätigen am Ort der Hauptwohnung und den Erwerbstätigen am Arbeitsort ergibt.
- 4) Schätzung der Bund-/Länderarbeitsgruppe „Schätzung der Erwerbstätigkeit“ mit einer regionalen Wirtschaftszweigzuordnung nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebes.
- 5) Für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus der Schätzung unter Fußnote 4 abgeleitete Erwerbstätigenzahl mit einer regionalen Wirtschaftszweigzuordnung nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens.

Art der Angabe	Art der statistischen Auswertung			
	Beschäftigtenbestand und -struktur	Arbeitsentgelte, Beschäftigungsfälle und -zeiten	Fluktuation und Wanderungen	Berufsverläufe
Ausgangsmaterial	Stichtagsmaterial	Jahreszeitraummaterial ...		
		eines Jahres		mehrerer Jahre
für das Ausgangsmaterial aufbereitete Meldungen	Anmeldungen, die zum Stichtag Beschäftigung anzeigen	alle Jahres-, Ab- und Unterbrechungsmeldungen eines Kalenderjahres	An- und Abmeldungen eines Kalenderjahres	alle Meldungen
Gegenstand der Auswertung	Beschäftigtenbestand (Personen) am Stichtag	alle Beschäftigungsverhältnisse eines Kalenderjahres	Wanderungs- und Fluktuationfälle innerhalb eines Kalenderjahres	Berufsverläufe für ausgewählte Kohorten von Versicherten
Periodizität	monatlich (Stichprobe), vierteljährlich (total)	jährlich	jährlich	jährlich/mehrfährlich
Merkmale	Strukturmerkmale ¹⁾	Strukturmerkmale ¹⁾ Zeitraumangaben (Arbeitsentgelte, Beschäftigungszeit)	Strukturmerkmale ¹⁾	Strukturmerkmale ¹⁾
	Regionalmerkmale für Arbeitsort und Wohnort	Regionalmerkmale für Arbeitsort	Regionalmerkmale	Regionalmerkmale
Auswertung durch	Arbeitsverwaltung Statistische Ämter des Bundes und der Länder	Arbeitsverwaltung Statistische Ämter des Bundes und der Länder	Arbeitsverwaltung	Arbeitsverwaltung

1) Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Stellung im Beruf, ausgeübter Beruf, Ausbildung, Arbeitszeit, Wirtschaftszweig

Stellung der Beschäftigtenstatistik im Gesamtsystem der Statistiken über Beschäftigung und Erwerbstätigkeit

Beschäftigung und Erwerbstätigkeit sind Begriffe zur statistischen Erfassung des Einsatzes der menschlichen Arbeitskraft in einer Volkswirtschaft.

Die Begriffe **Beschäftigung** und **Beschäftigte** gehen von einer Ermittlung der Arbeitskräfte (genauer: der Beschäftigungsfälle) am Arbeitsplatz aus, das heißt von einer Ermittlung der (realisierten) Nachfrage nach Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt. Auskunftspflichtig sind Arbeitgeber, Betriebe, Arbeitsstätten.

Die Begriffe **Erwerbstätigkeit** und **Erwerbstätige** werden bei der Erfassung der Erwerbsbeteiligung durch eine Befragung der gesamten Bevölkerung, zum Beispiel in einer Volkszählung, verwendet. Sie dienen zur Darstellung der erwerbstätigen Personen unter dem Aspekt des Angebots an Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt.

Die genannten Unterschiede in der Auskunftspflicht und in den Informationsquel-

len bedingen auch Unterschiede im Informationsgehalt der Begriffe und einzelner erwerbsstatistischer Merkmale. Befragungen beim Arbeitgeber, zum Beispiel in einer Arbeitsstättenzählung, erbringen in der Regel sehr genaue Angaben über den Arbeitsort und die wirtschaftsfachliche Zuordnung der Beschäftigung, liefern aber häufig nur mangelhafte oder überhaupt keine soziodemografischen Informationen über die Beschäftigten und über deren Wohnort. Dagegen bieten Auskünfte aus einer Volkszählung, das heißt durch eine direkte Befragung von Arbeitnehmern, genaue Angaben über den Wohnort der Erwerbstätigen und über ihre soziodemografischen Merkmale; Angaben über die Branchenzugehörigkeit der Arbeitsstätte oder über den Arbeitsort können wegen der „Selbsteinschätzung“ der Arbeitnehmer aber unscharf bleiben.

Aus den genannten Gründen bereitet es immer wieder Schwierigkeiten, die Ergebnisse von Befragungen auf der Nachfrageseite am Arbeitsmarkt (zum Beispiel Arbeitsstättenzählung mit Ermittlung von Beschäftigungsfällen) und Erhebungen auf der Angebotsseite (zum Beispiel Volkszählung

mit Erfassung der erwerbstätigen Personen) direkt zu vergleichen, auch wenn die Erhebungen zum gleichen Stichtag durchgeführt wurden. In diesem „Spannungsfeld“ zwischen Erhebungen auf der Nachfrage- und auf der Angebotsseite nimmt die Beschäftigtenstatistik eine Sonderstellung ein. Die Auskunftspflicht liegt hier zwar beim Arbeitgeber – sie setzt also auf der Nachfrageseite an. Merkmalsträger ist aber nicht nur der Beschäftigungsfall am Arbeitsplatz, sondern auch die Person des sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit ihren exakten soziodemografischen Merkmalen und inzwischen sogar mit Angabe des Wohnortes.

Übersicht 1 stellt die Beschäftigtenstatistik den anderen statistischen Quellen über Beschäftigung und Erwerbstätigkeit gegenüber. Während Arbeitsstätten- und Volkszählungen in etwa zehnjährlichem Abstand im wesentlichen die Gesamtheit der Beschäftigungsfälle beziehungsweise der Erwerbstätigen in allen Wirtschaftszweigen erfassen, bilden laufende Bereichsstatistiken wie die Statistik im Produzierenden Gewerbe oder die Handelsstatistiken nur die Beschäftigungsfälle in bestimmten Wirt-

schaftszweigen ab. Auch hier nimmt die Beschäftigtenstatistik eine Sonderstellung ein. Sie erfaßt zwar laufend alle Wirtschaftszweige, aber nur die der Sozialversicherungspflicht unterliegenden Arbeiter und Angestellten. Darin liegt der Hauptmangel der Beschäftigtenstatistik: Es fehlen Angaben über Selbständige, Mithelfende Familienangehörige und Beamte und außerdem zur Zeit auch noch Angaben über geringfügig Beschäftigte in ausreichender Qualität.

In der rechten Spalte der Übersicht 1 sind unter dem Begriff Erwerbstätige am Arbeitsort auch Quellen für aus Erhebungen abgeleitete bereinigte Erwerbstätigenzahlen am Arbeitsort angegeben:

- Erwerbstätigenzahlen der Bund-/Länderarbeitsgruppe Schätzung der Erwerbstätigkeit (ETS) und
- Erwerbstätigenzahlen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGR).

Ein Bedarf an bereinigten vollständigen Erwerbstätigenzahlen am Arbeitsort in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen, Stellung im Beruf und in tiefer regionaler Gliederung bis zur Kreisebene besteht sowohl für die Arbeitsmarktbeobachtung als auch für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die Erwerbstätigenzahlen am Arbeitsort als Bezugszahlen für Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung zur Berechnung der volkswirtschaftlichen Produktivität benötigen. Die Arbeiten in den genannten Gremien zur Schätzung von integrierten Erwerbstätigenzahlen sind erst vor wenigen Jahren angelaufen, eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Länder mit ersten Ergebnissen erscheint voraussichtlich noch im Jahr 1993.³⁾

Für alle Wirtschaftszweige, in denen keine Bereichsstatistiken durchgeführt werden, ist die Beschäftigtenstatistik die einzige Datenquelle zur Schätzung der Zahl der Arbeiter und Angestellten. Dies trifft insbesondere zu für weite Teile des Dienstleistungssektors.

Für Wirtschaftszweige, in denen Bereichsstatistiken Beschäftigten- und Umsatzzahlen liefern, gibt man diesen als Quelle für die Erwerbstätigenschätzung vor der Beschäftigtenstatistik meist den Vorzug. Die Verwendung von Bereichsstatistiken hat insbesondere für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen den Vorteil, daß die Betriebsmerkmale Beschäftigte und Umsatz – und daraus abgeleitet die Wertschöpfung – nach genau den gleichen Kriterien den Wirtschaftszweigen zugeordnet werden. Dies wäre bei Verwendung der Beschäftigtenstatistik für die Erwerbstätigen-

genschätzung und der Bereichsstatistiken für die Umsatz- und Wertschöpfungsermittlung wegen abweichender Vorschriften zur Festlegung des wirtschaftlichen Schwerpunkts (siehe oben, Stichwort „Wirtschaftszweig“) nicht immer sichergestellt.

Auswertungsmöglichkeiten der Beschäftigtenstatistik

Allgemeine Übersicht

Wie schon oben unter den Stichworten „Stichtagsmaterial“ und „Jahreszeitraummaterial“ erläutert wurde, werden die Versicherungskonten von der Bundesanstalt für Arbeit als Stichtagsmaterial mit dem zum Stichtag aktuellen Beschäftigtenbestand und als Jahreszeitraummaterial mit allen Beschäftigungsfällen eines Jahres aufbereitet. Entsprechend dem sich daraus ergebenden unterschiedlichen Aufbau der Datensätze sind auch unterschiedliche Auswertungen möglich (vergleiche Übersicht 2).

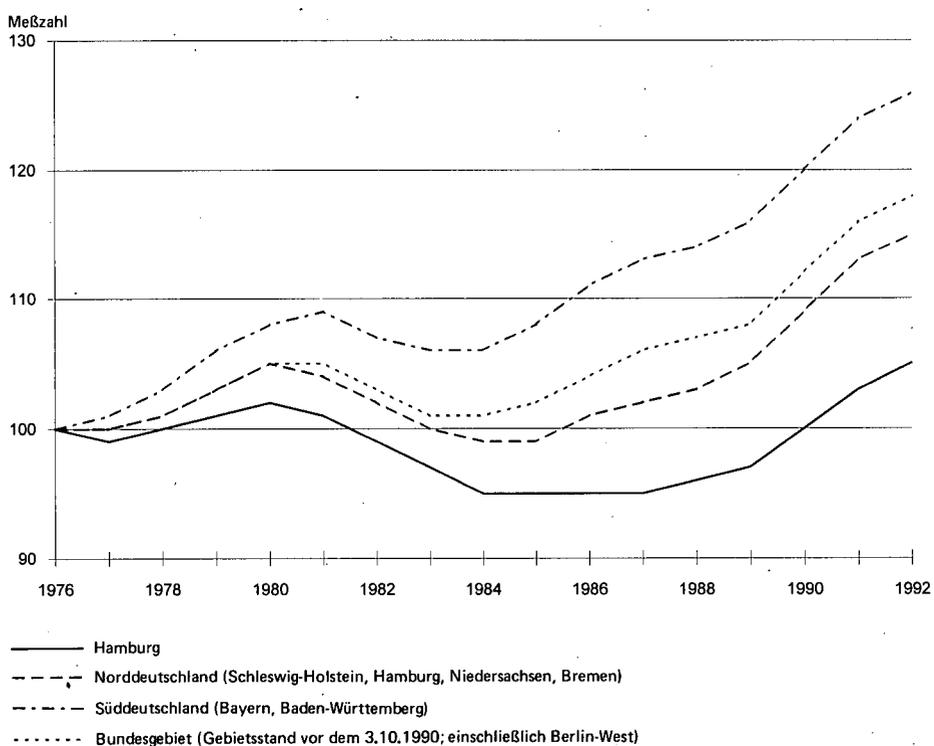
Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt haben zur Vermeidung von Doppelarbeit bei der Beschäftigtenstatistik eine Arbeitsteilung vereinbart: Die Arbeitsverwaltung wertet regional nach Dienststellen der Arbeitsverwaltung aus; außerdem werden Sonderauswertungen über Fluktuation und Wanderungen der Beschäftigten sowie über Berufsverläufe von Sozial-

versicherten nur durch das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführt. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beschränken sich auf eine Auswertung des Stichtagsmaterials und der Arbeitsentgelte, Beschäftigungsfälle und -zeiten aus dem Jahreszeitraummaterial in einer regionalen Gliederung nach Ländern, Regierungsbezirken, Kreisen und nichtadministrativen Gebietseinheiten wie Bundesraumordnungsregionen.

Das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter haben zur Koordinierung ihrer Veröffentlichungen ein sogenanntes Mindestveröffentlichungsprogramm des Bundes und der Länder vereinbart, um ein vergleichbares Informationsangebot zu gewährleisten, wobei die Länder Tabellierungen in tieferer regionaler Gliederung anfertigen. Die Ländertabellen des Mindestveröffentlichungsprogramms aus dem Stichtagsmaterial mit Informationen über Beschäftigtenbestand und -struktur werden vierteljährlich für den Bestand zum Ende eines Quartals in allen Ländern in dem Statistischen Bericht A VI 5: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer veröffentlicht.⁴⁾

4) Bundesergebnisse in: Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 4.2.1, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Struktur der Arbeitnehmer) und Reihe 4.2.2, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Entgelte und Beschäftigungsdauer der Arbeitnehmer).

Schaubild 1 Entwicklung des Bestandes der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hamburg und in Vergleichsgebieten von 1976 bis 1992
– 1976 = 100 –



3) Auf die definitorischen Unterschiede zwischen ETS- und VGR-Zahlen soll hier nicht eingegangen werden. Nähere Informationen zu diesen Themen findet man in folgenden Veröffentlichungen: Schoer, Dr. Karl, und Winter, Horst: Regionale Erwerbstätigenzahlen. In: Wirtschaft und Statistik 6/1992, S. 365 ff. Hrsg.: Statistisches Bundesamt. Libowitzky, Hans: Integriertes Konzept der Erwerbstätigenschätzung. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 2/1992, S. 21 ff. Hrsg.: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.

Tabelle 1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte für Hamburg, das Umland¹⁾, die Region Hamburg²⁾ und das Bundesgebiet³⁾ am 30. Juni 1992 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftsbereich	Hamburg	Umland	Region	Bundesgebiet	Hamburg	Umland	Region	Bundesgebiet	Hamburg	Umland	Region	Bundesgebiet
	Beschäftigte in 1000				Bund = 100				in Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	3	9	13	222	1,5	4,2	5,7	100	0,4	2,7	1,1	0,9
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, und Bergbau	9	4	14	427	2,2	1,0	3,2	100	1,2	1,2	1,2	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	154	115	269	8637	1,8	1,3	3,1	100	19,4	33,5	23,7	36,7
Baugewerbe	39	27	67	1 564	2,5	1,7	4,3	100	5,0	8,0	5,9	6,6
Handel	144	65	208	3 319	4,3	1,9	6,3	100	18,1	18,9	18,4	14,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	94	17	112	1 199	7,9	1,4	9,3	100	11,9	5,0	9,8	5,1
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	54	9	63	947	5,7	0,9	6,6	100	6,8	2,5	5,5	4,0
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	225	70	294	5 181	4,3	1,3	5,7	100	28,4	20,4	26,0	22,0
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	21	7	27	553	3,8	1,2	5,0	100	2,6	1,9	2,4	2,4
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	48	20	68	1 481	3,2	1,3	4,6	100	6,0	5,8	6,0	6,3
Insgesamt	791	342	1 133	23 530	3,4	1,5	4,8	100	100	100	100	100

- 1) Umland = sechs Randkreise um Hamburg
 2) Region Hamburg = Hamburg + Umland
 3) Gebietsstand vor dem 3.10.1990; einschließlich Berlin (West)

Ein Mindestveröffentlichungsprogramm über die sogenannte Entgeltstatistik, das heißt über den Komplex Entgelte, Beschäftigungsfälle und Beschäftigungsdauer, ist noch nicht verabschiedet. Derzeit liegen bei den Ländern aus der Entgeltstatistik nur Tabellierungen des Statistischen Bundesamtes überwiegend auf der Grundlage einer Ein-Prozent-Stichprobe aus dem totalen Jahreszeitraummaterial vor, und zwar mit Ergebnissen bis 1990. Eine laufende Veröffentlichung von Tabellen aus der Entgeltstatistik durch die Länder ist in Aussicht genommen.⁵⁾

Im Statistischen Landesamt kann zur Zeit ein Statistischer Bericht über die am 30. Juni 1992 in Hamburg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogen werden; beim Arbeitsamt Hamburg sind Veröffentli-

chungen über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit zum Teil tieferen Merkmalsgliederungen, insbesondere bei Berufen, erhältlich.

5) Weitergehende Informationen zum Thema Beschäftigtenstatistik sind folgenden Veröffentlichungen zu entnehmen:
 Wermter, Winfried: Die Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. In: Mitteilungen aus der „Arbeitsmarkt und Berufsforschung“ 4/1981. Hrsg.: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg.
 Statistisches Bundesamt:
 Fachserie 1, Reihe 4.2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Struktur der Arbeitnehmer), Heft 1991 (Stichtag: 30. Juni), Textteil.
 Fachserie 1, Reihe 4.2.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Entgelte und Beschäftigungsdauer der Arbeitnehmer), Heft 1985 und 1986, Textteil.
 Kollmar, Helmut: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ihr Entgelt (Grundlagen und erste Ergebnisse des Jahreszeitraum-Materials der Beschäftigtenstatistik). In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 3/1992, S. 44 ff. Hrsg.: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.

Auswertungsbeispiele der Beschäftigtenstatistik unter Verwendung von Hamburger Daten

Aus dem in den Statistischen Berichten (Länderberichte A VI 5 und Fachserie 1, Reihe 4.2.1 des Statistischen Bundesamtes) veröffentlichten Stichtagsmaterial können

- ausgewählte aggregierte Merkmale in Form von Zeitreihen und
- Merkmale in tiefer sachlicher Gliederung als zeitpunktbezogene Strukturtabellen

dargestellt werden.
 Ein Beispiel für eine Zeitreihendarstellung mit dem jährlichen Beschäftigtenbestand per 30. Juni im Regionalvergleich ab 1976 bietet **Schaubild 1**. Durch die

Bildung von Meßzahlen mit der Basis 1976 $\hat{=}$ 100 (ab diesem Jahr gelten die Beschäftigtenzahlen als vollständig) läßt sich die relative Entwicklung des Beschäftigtenbestandes regional besonders gut vergleichen. Im Schaubild kommt sehr deutlich die bekannte, im Verhältnis zu Norddeutschland und Hamburg günstige Arbeitsplatzentwicklung in Süddeutschland in den 70er und 80er Jahren zum Ausdruck. Für eine Beurteilung der Entwicklung in Hamburg wäre allerdings ein Vergleich mit anderen Großstädten aussagekräftiger. Gerade die Beschäftigtenstatistik bietet die Möglichkeit, auf der Basis von Gemeindedaten derartige Vergleiche anzustellen.

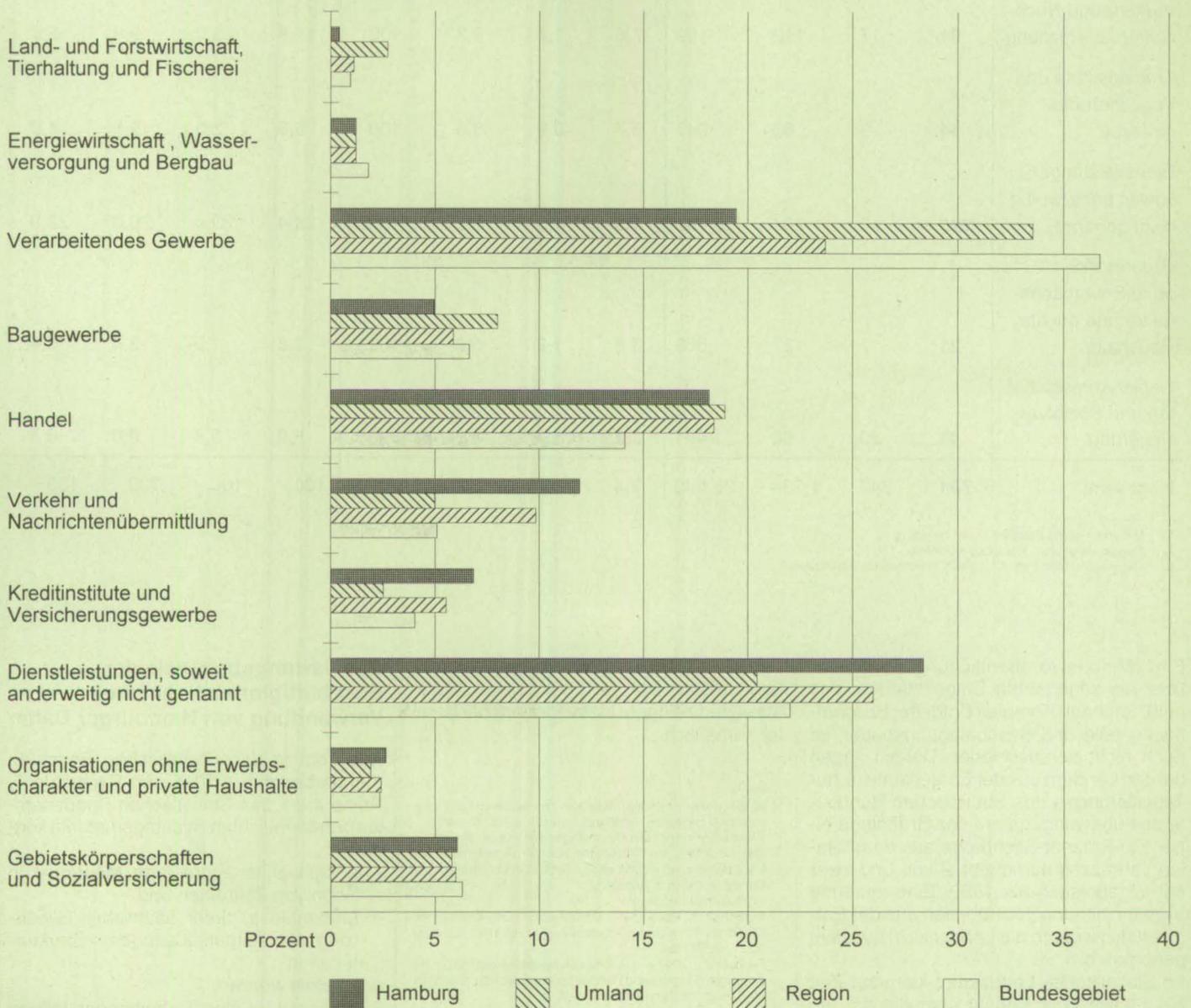
Die Wirtschaftsstruktur eines Gebietes kann durch die Verteilung der Beschäftigten auf die einzelnen Wirtschaftszweige anschaulich gemacht werden. Schaubild 2 und Tabelle 1 geben die Verteilung der am 30. Juni 1992 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die zehn Wirtschaftsbereiche im Regionalvergleich Hamburg, Umland, Region Hamburg und Bundesgebiet (alter Gebietsstand) wieder. An regionalen Strukturunterschieden fallen auf:

- ein niedriger Anteil des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg gegenüber Umland und Bund;
- ein hoher Anteil des Baugewerbes im Umland;

- höhere Anteile des Bereichs Handel in der gesamten Region als im Bund;
- der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung bindet in Hamburg einen vergleichsweise hohen Beschäftigtenanteil;
- im Kredit- und Versicherungsgewerbe liegt der Beschäftigtenanteil in Hamburg stark über und im Umland deutlich unter dem Bundesdurchschnitt;
- ähnliches gilt für die sonstigen gewerblichen Dienstleistungen.

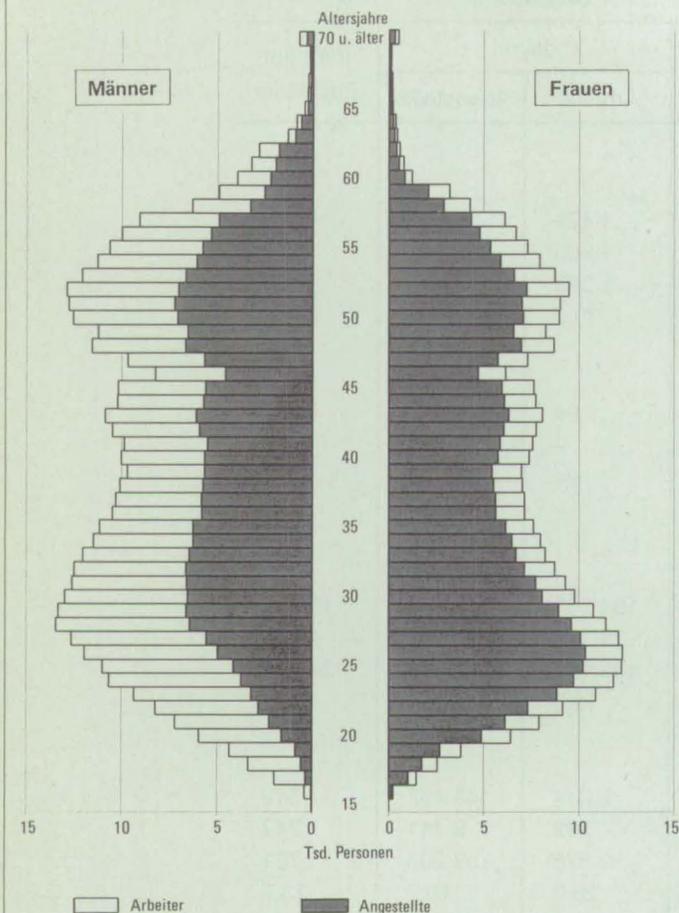
Bei den Prozentanteilen speziell des letzten Bereiches muß allerdings beachtet werden, daß nach der Beschäftigtenstatistik nur die Anteile der Arbeiter und Ange-

Schaubild 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte für Hamburg, das Umland¹⁾, die Region Hamburg²⁾ und das Bundesgebiet³⁾ am 30. Juni 1992 nach Wirtschaftszweigen in Prozent



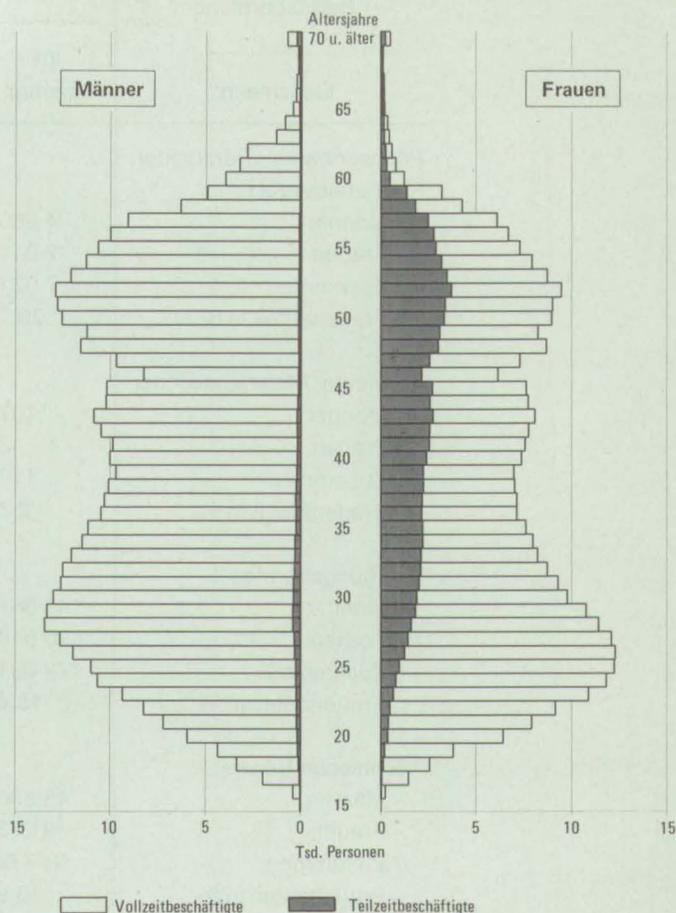
1) Umland = sechs Randkreise um Hamburg
 2) Region Hamburg = Hamburg + Umland
 3) Gebietsstand vor dem 3.10.90; einschließlich Berlin (West)

Schaubild 3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hamburg am 30. Juni 1992 nach Alter, Geschlecht und Stellung im Beruf



350 932 L

Schaubild 4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hamburg am 30. Juni 1992 nach Alter, Geschlecht und Arbeitszeit



350 933 L

stellten zur Darstellung kommen und die vergleichsweise hohe Quote von Selbständigen (zum Beispiel Rechtsanwälte, Ärzte) nicht abgebildet werden kann. Im Bereich der sonstigen gewerblichen Dienstleistungen wird es darum bei Verwendung der von der Arbeitsgruppe Schätzung der Erwerbstätigkeit (vergleiche Seite 176) ermittelten Gesamterwerbstätigenzahlen zu generell höheren Anteilen dieses Bereiches kommen.

Als Beispiel für die soziodemografische Struktur der Beschäftigten 1992 in Hamburg gibt Schaubild 3 die Kombination der Merkmale Geschlecht, Alter und Stellung im Beruf in Form eines sogenannten Altersbaumes wieder. Sehr gut wird hier die bekannte Tatsache anschaulich, daß die Beschäftigung als Arbeiter eine Domäne der Männer ist und Frauen weit überwiegend als Angestellte berufstätig sind; offenbar wird diese Verteilung kaum nennenswert durch das Alter der Beschäftigten beeinflusst.

Eine Kombination aus demografischen Strukturmerkmalen und der Arbeitszeit zeigt Schaubild 4. Die Aussage ist eindeutig: Männer sind grundsätzlich vollzeitbeschäftigt. Die Teilzeitbeschäftigung ist typisch für Frauen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten unter den Frauen nimmt mit steigendem Alter zu, während junge Frauenjahrgänge weit überwiegend vollzeitbeschäftigt sind.

Eine grobe Darstellung der beruflichen Struktur in Kombination mit soziodemografischen Merkmalen der 1992 in Hamburg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bietet Tabelle 2. In den Fertigungs- und Technischen Berufen lag der Frauenanteil in Hamburg nur bei etwa 15 bis 20 Prozent, unabhängig von der Stellung im Beruf oder der Nationalität, also deutlich unter dem durchschnittlichen Frauenanteil von 44 Prozent. In den Dienstleistungsberufen ist der Anteil der Frauen selbst in der Kategorie Arbeiter beachtlich höher (38 Prozent). Von den Angestellten in Dienstleistungsberufen

sind sogar 60 Prozent Frauen. Auch die Quote der ausländischen Frauen an allen Ausländern ist in diesem Berufsbereich überdurchschnittlich (48 Prozent).

Abschließend soll als Beispiel für eine Darstellung von Ergebnissen aus dem Jahreszeitraummaterial in Schaubild 5 das durchschnittliche Bruttojahresentgelt von Männern und Frauen verglichen werden. Eine Geschlechtsdifferenzierung der Entgelte aus der Beschäftigtenstatistik birgt die Gefahr der Fehlinterpretation, daß Frauen deutlich weniger verdienen würden als Männer „für gleiche Arbeit“. Hier kommt es sehr darauf an, alle das jährliche Arbeitsentgelt beeinflussenden Faktoren für einen Vergleich zu kontrollieren, damit nur Gleiches mit Gleichem verglichen wird. Als wichtigste Einflußfaktoren auf die Höhe des Jahresentgelts sind neben dem Geschlecht zu nennen:

- Niveau des allgemeinbildenden Schulabschlusses und der beruflichen Qualifikation,

Tabelle 2 **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hamburg am 31. März 1992 nach Geschlecht, Stellung im Beruf, Staatsangehörigkeit und Berufsbereichen**

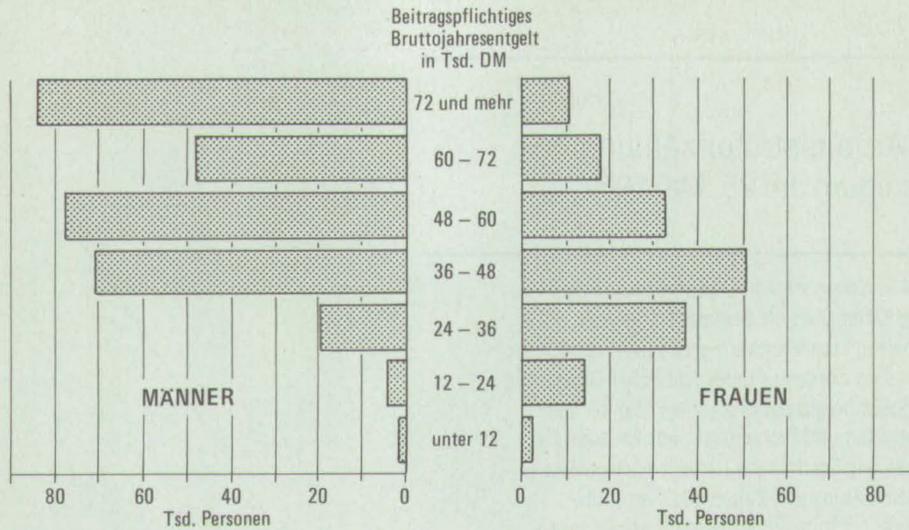
Berufsbereiche Geschlecht	Beschäftigte			
	ins- gesamt	davon		darunter Ausländer
		Arbeiter	Angestellte	
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe				
Männer	4 980	4 429	551	572
Frauen	2 041	1 900	141	81
Zusammen	7 021	6 329	692	653
Frauenanteil in %	29,1	30,0	20,4	12,4
Bergleute, Mineralgewinner				
Männer	107	94	13	11
Frauen	3	–	3	–
Zusammen	110	94	16	11
Frauenanteil in %	2,7	–	18,8	–
Fertigungsberufe				
Männer	145 567	134 783	10 784	19 129
Frauen	26 514	24 368	2 146	4 987
Zusammen	172 081	159 151	12 930	24 116
Frauenanteil in %	15,4	15,3	16,6	20,7
Technische Berufe				
Männer	45 506	2 044	43 462	1 519
Frauen	9 273	532	8 741	242
Zusammen	54 779	2 576	52 203	1 761
Frauenanteil in %	16,9	20,7	16,7	13,7
Dienstleistungsberufe				
Männer	247 692	75 502	172 190	18 790
Frauen	309 461	47 158	262 303	17 302
Zusammen	557 153	122 660	434 493	36 092
Frauenanteil in %	55,5	38,4	60,4	47,9
Sonstige Arbeitskräfte				
Männer	1 556	1 224	332	132
Frauen	488	152	336	22
Zusammen	2 044	1 376	668	154
Frauenanteil in %	23,9	11,0	50,3	14,3
Insgesamt				
Männer	445 408	218 076	227 332	40 153
Frauen	347 780	74 110	273 670	22 634
Zusammen	793 188	292 186	501 002	62 787
Frauenanteil in %	43,8	25,4	54,6	36,0

– Beruf,
– durchschnittliche Dauer der Beschäftigung im Jahr,
– die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit.
Von diesen vier Faktoren sind für S c h a u - bild 5 durch die Verwendung der Ent-

gelte von nur ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen die beiden letzten Faktoren annähernd auf eine vergleichbare Basis gestellt worden.
Das S c h a u b i l d 5 zeigt sehr starke Unterschiede in der relativen Besetzung der einzelnen Einkommensklassen.

Während für Frauen die Klasse 36 000 bis 48 000 DM am stärksten besetzt ist, liegt das Maximum für Männer in der nach oben offenen Klasse 72 000 DM und mehr. Hier machen sich bei Männern die Einkommen bemerkbar, die über der Beitragsbemessungsgrenze von 75 600 DM (gültige Gren-

Schaubild 5 **Ganzjährig sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte Personen¹⁾ in Hamburg 1990 nach Geschlecht und der Höhe des beitragspflichtigen Bruttojahresentgelts**



1) Nur Personen mit einem Beschäftigungsfall, ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung und ohne Beschäftigte ohne Entgelt

350 934 L

ze für 1990) lagen, aber nur bis zu dieser Höhe gespeichert wurden. Die ungleiche Entgeltverteilung ist hauptsächlich auf Ungleichheiten in den zwei ersten der oben genannten Faktoren zurückzuführen. Frauen – und hier insbesondere ältere – haben

im Durchschnitt immer noch die geringere Qualifikation und üben beruflich häufiger untergeordnete Tätigkeiten und Hilfsfunktionen aus als Männer, was sich dann natürlich in der Vergütung niederschlägt. Hinzu kommt, daß Spitzenpositionen sehr viel

häufiger von Männern als von Frauen eingenommen werden, was dann dazu führt, daß die oberste Entgeltklasse (72 000 DM und mehr) bei Männern sehr stark besetzt ist.

Joachim Müller



Statistik
des Hamburgischen Staates
Heft 152

Die Arbeitsstättenzählung
in Hamburg am 25. Mai 1987

In der 425 Seiten starken Dokumentation sind wichtige Daten über die gesamte Hamburger Wirtschaft in tabellarischer Form zusammengestellt. Die Angaben werden in tiefer fachlicher Gliederung für die Stadt im ganzen präsentiert. Zahlen über Arbeitsstätten und Beschäftigte werden auch für Stadtteile und Statistische Gebiete nachgewiesen. Zur Erleichterung von Zeitvergleichen sind Ergebnisse aus früheren Arbeitsstättenzählungen mit aufgenommen worden.

Preis: 25,- DM

ISSN 0942 - 1858

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 36 81- 1719
Telefax: (040) 36 81- 1700



Statistik
des Hamburgischen Staates
Heft 153

Die Volks- und Berufszählung
in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landesergebnisse –

Die 365 Seiten umfassende Veröffentlichung enthält ausführliche Zahlenangaben über die demographische und soziale Struktur der Hamburger Bevölkerung. Nachgewiesen werden Daten zu den Themen Altersgliederung, Familienstand, Religionszugehörigkeit, Ausbildung, Lebensunterhalt und Erwerbstätigkeit. Darüber hinaus werden Ergebnisse über die Zusammensetzung der privaten Haushalte dargeboten.

Preis: 25,- DM

ISSN 0942 – 4784

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 36 81- 1719
Telefax: (040) 36 81- 1700

Grundsätze für die amtliche Statistik in den Ländern der ECE-Region

Über die Ziele und die Arbeitsweise der amtlichen Statistik in demokratischen Staatswesen hat die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) zehn grundlegende Prinzipien verabschiedet.¹⁾ Der ECE gehören fast alle europäischen Länder sowie die Vereinigten Staaten, Kanada und Israel an; im ganzen beläuft sich die Zahl der Mitgliedsländer auf 40.

Die von dieser Organisation beschlossenen gemeinsamen Grundsätze für die Arbeit der statistischen Dienste sollen primär das Vertrauen der Öffentlichkeit in die amtliche Statistik fördern und erhalten helfen. Die Grundsätze sollen aber auch dem professionellen Statistiker seine berufliche Verantwortung deutlich machen. Für die westlichen Demokratien sind die formulierten Prinzipien bereits praktisch anerkannt und gültig. Für die zur Zeit noch in einem politischen und gesellschaftlichen Umgestaltungsprozeß stehenden osteuropäischen Länder haben sie zum Teil erst Appellcharakter.

Die zehn Prinzipien sind:

I. Die amtliche Statistik ist ein unentbehrlicher Teil des Informationssystems einer demokratischen Gesellschaft und liefert der Regierung, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit Da-

ten über die wirtschaftliche, demographische, soziale und ökologische Situation. Mit diesem Ziel sind amtliche Statistiken, die dem praktischen Nutzen Genüge tun, auf unparteiischer Grundlage von Stellen der amtlichen Statistik aufzustellen und zur Verfügung zu stellen, um dem Recht der Bürger auf öffentliche Information zu entsprechen.

II. Um das Vertrauen in die amtliche Statistik zu erhalten, müssen die statistischen Stellen aufgrund streng fachlicher Erwägungen – einschließlich wissenschaftlicher Grundsätze und des Berufsethos – über die Methoden und Verfahren für die Erhebung, Aufbereitung, Speicherung und Darstellung der statistischen Daten entscheiden.

III. Um die sachgerechte Interpretation der Daten zu erleichtern, haben die statistischen Stellen Informationen nach wissenschaftlichem Standard über die Quellen, Methoden und Verfahren der Statistik zur Verfügung zu stellen.

IV. Die statistischen Stellen sind berechtigt, zu irriger Interpretation und zum Mißbrauch statistischer Daten Stellung zu nehmen.

V. Daten für statistische Zwecke können allen Arten von Quellen entnommen werden, gleichgültig, ob es sich um statistische Erhebungen oder Verwal-

tungsunterlagen handelt. Die statistischen Stellen haben die Quellen hinsichtlich der Qualität, der Aktualität, der Kosten und der Belastung der Befragten auszuwählen.

VI. Individualdaten, die von den statistischen Stellen für statistische Zwecke erhoben werden, mögen sie sich auf natürliche oder juristische Personen beziehen, sind streng vertraulich zu behandeln und ausschließlich für statistische Zwecke zu verwenden.

VII. Die Gesetze, Verordnungen und Regeln, nach denen die statistischen Systeme arbeiten, sind zu veröffentlichen.

VIII. Die Koordinierung zwischen den statistischen Stellen innerhalb der einzelnen Länder ist für die Erzielung von Konsistenz und Effizienz des statistischen Systems von entscheidender Bedeutung.

IX. Die Verwendung internationaler Konzepte, Klassifikationen und Methoden durch die statistischen Stellen der einzelnen Länder fördert die Konsistenz und Effizienz der statistischen Systeme auf allen amtlichen Ebenen.

X. Die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit in der Statistik trägt zur Verbesserung der Systeme der amtlichen Statistik in allen Ländern bei.

Dieter Buch

1) Zur Entstehungsgeschichte sowie zur Bedeutung der Prinzipien für die amtliche Statistik im einzelnen siehe den Beitrag „40. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker – Resolution über die fundamentalen Prinzipien der amtlichen Statistik in der ECE-Region“ in „Wirtschaft und Statistik“, Heft 8/1992, Seiten 495 ff.

Statistik der anderen

Wie der Bundesminister für Verkehr mitteilt, wurden 1992 in den 17 größten deutschen Häfen 170,6 Millionen Tonnen Seegüter umgeschlagen, 15,2 Millionen Tonnen oder knapp zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Neben dem **Umschlag der 16 wichtigsten Küstenhäfen** ist 1992 in diesem Ergebnis erstmals auch der **unmittelbare Seeverkehr des Hafens Duisburg** enthalten.

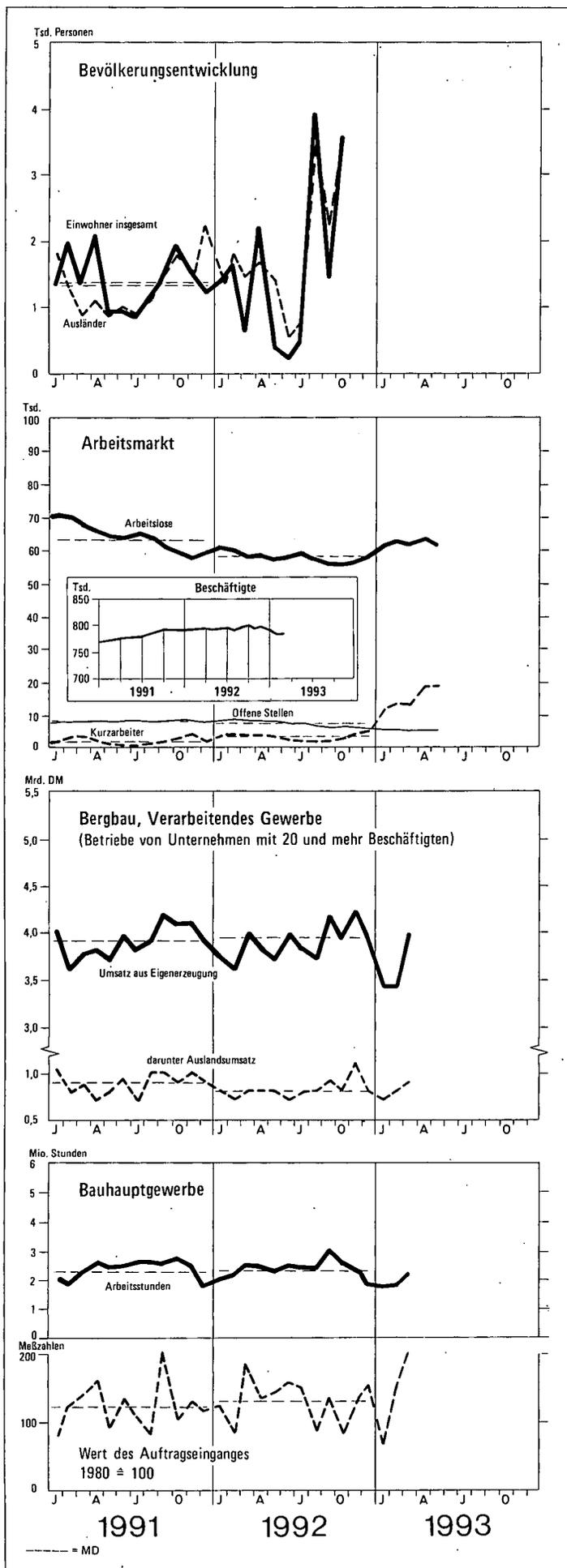
Die positive Gesamtentwicklung wurde hauptsächlich vom Massengut getragen. In diesem Bereich belief sich der Mengenzuwachs auf 16 Millionen Tonnen (plus 17 Prozent), wobei mit 12,4 Millionen Tonnen der weitaus größte Teil des Mehraufkommens auf Rohöl und Mineralölprodukte entfiel. Die Entwicklung stand ganz im Zeichen der Wiedereröffnung der Raffinerie Wilhelmshaven im Dezember 1991; Wilhelmshaven schloß das Jahr 1992 mit einem Zuwachs von knapp 14 Millionen Tonnen beim Ölumschlag ab, das entspricht einem Plus von 90 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Während im Stückgutumschlag der deutschen Häfen die Vorjahresmenge um 700 000 Tonnen (minus 1,2 Prozent) verfehlt wurde, blieb der Containerverkehr auf Wachstumskurs und verzeichnete einen Mengenanstieg um 2,1 Millionen Tonnen (plus 6,1 Prozent).

Unter den deutschen Seehäfen behauptete **Hamburg** mit einem Aufkommen von mehr als 60 Millionen Tonnen auch 1992 unangefochten den ersten Platz. Der hiesige Hafen konnte im vergangenen Jahr das in der Folge der Wiedervereinigung erzielte sehr gute Umschlagergebnis von 1991 nicht ganz wiederholen. Für den Gesamtverkehr errechnet sich ein leichtes Minus von 1,1 Prozent. Ausschlaggebend waren vor allem Einbußen bei Massengütern. Wie auch in anderen Seehäfen hat die Inbetriebnahme der Raffinerie Wilhelmshaven zu

Umschlagverlusten bei Flüssigladungen geführt. Beim Stückgutumschlag wirkte sich vor allem die Konjunkturschwäche wichtiger Handelspartner in Amerika und erstmals auch in Fernost aus, so daß bei einem Minus von 0,3 Prozent das Ergebnis von 1991 nur knapp gehalten werden konnte. Eine Sonderentwicklung verzeichnete der Containerverkehr, der mit plus 7,9 Prozent allerdings nicht mehr so stark wuchs wie in den Vorjahren. Verglichen mit den übrigen deutschen Häfen konnte Hamburg jedoch den Großbehälterumschlag überdurchschnittlich ausweiten und auch seine Position gegenüber dem wichtigsten Konkurrenten, den Bremischen Häfen (plus 3,6 Prozent), weiter verbessern. Von der gesamten in deutschen Häfen umgeschlagenen Containerladungsmenge wurden mehr als 60 Prozent in Hamburg gelöscht oder geladen.

Hinweise auf bevorstehende Erhebungen

Zwischen dem 13. September und dem 15. Oktober 1993 wird in 50 Gemeinden der alten und der neuen Bundesländer, darunter auch in Hamburg, das **Niveau der örtlichen Verbraucherpreise** ermittelt. Diese Gemeinden wurden nach der räumlichen Verteilung, der Bevölkerungsdichte, der Grenzlage und Gemeindegrößenklassen ausgewählt, um alle Faktoren, die das Verbraucherpreisniveau wesentlich beeinflussen, angemessen zu berücksichtigen. Dazu werden in jeder Gemeinde höchstens 600 (in Berlin 1200) Unternehmen, Betriebe und Arbeitsstätten, die Waren und Dienstleistungen privaten Haushalten gegen Entgelt anbieten (die sogenannten Berichtsstellen) befragt. Es werden Preise für etwa 400 genau vorgegebene Waren und Dienstleistungen in der Regel durch Erhebungsbeauftragte ermittelt. Um eine genaue Vergleichbarkeit zu gewährleisten,



ist der einbezogene Warenkorb in allen Gemeinden identisch. Vorgegeben werden auch die Berichtsstellenkategorien (das sind die Geschäftstypen Fachgeschäft, Supermarkt, Verbrauchermarkt, Warenhaus) und die Häufigkeit, mit der Preise je Ware/Dienstleistung und Berichtsstellenkategorie erhoben werden sollen. Dabei decken die ausgewählten Waren und Dienstleistungen das gesamte Spektrum der Konsumgüter ab; ausgenommen bleiben wegen der problematischen Vergleichbarkeit lediglich die Wohnungsmieten. Die Daten ermöglichen einen exakten Vergleich der örtlichen Verbraucherpreisniveaus zwischen den 50 Gemeinden, sowohl für die gesamte Lebenshaltung (ohne Wohnungsmieten) als auch für ausgewählte Gütergruppen. Ergebnisse der Erhebung werden im Frühjahr 1994 vorliegen. Rechtsgrundlage ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik für örtliche Verbraucherpreise vom 13. April 1993 (BGBl I, Seite 445). Eine vergleichbare Erhebung fand zuletzt 1978 statt.

Neue Schriften

Hans Bertram, Hiltrud Bayer, Renate Bauereiß: **Familien-Atlas: Lebenslagen und Regionen in Deutschland** - Karten und Zahlen, Opladen 1993.

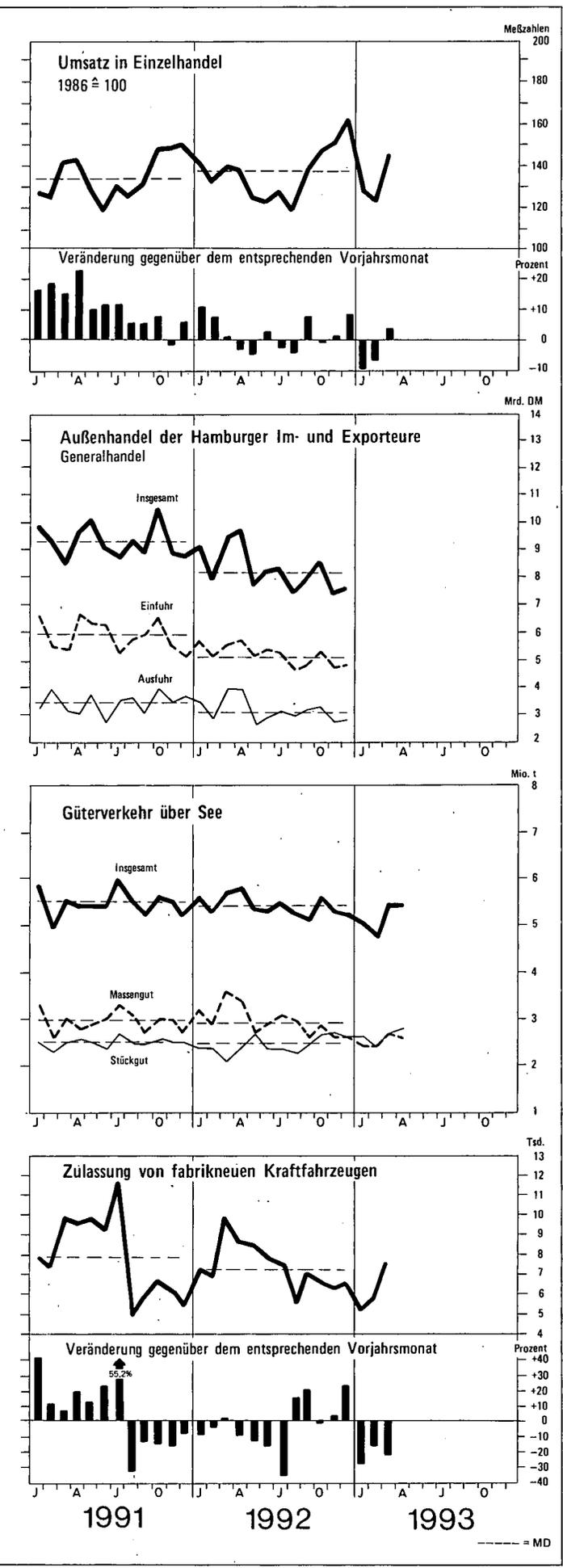
Der vom Deutschen Jugendinstitut, München, herausgegebene Atlas gliedert sich in neun Kapitel zu den Sachbereichen „Kinder, Ehe und Familie“, „Bevölkerung“, „Infrastruktur“, „Bildung“, „Werte“, „Soziale Sicherheit“, „Einkommen und Wohlstand“, „Risiken“ sowie „Wirtschaftsstruktur“, in denen über hundert Einzelthemen kartografisch und textlich aufbereitet werden. Die regionale Differenzierung der gewählten Indikatoren wird in den Karten auf der Ebene der 328 Landkreise und kreisfreien Städte der alten beziehungsweise der insgesamt

545 Kreise der alten und neuen Bundesländer anschaulich dargestellt; textliche und tabellarische Erläuterungen vertiefen die Informationen. Der Atlas basiert im wesentlichen auf Ergebnissen amtlicher Statistiken. Die Hauptquelle bildeten die Volks- und Berufszählung, die Arbeitsstättenzählung sowie die Gebäude- und Wohnungszählung 1987. Der Atlas zeigt eindrucksvoll, welch wertvolles Material zur Beschreibung regional differenzierter Lebensstile und Lebensformen in den Ergebnissen des seinerzeit heftig kritisierten Zählungswerks enthalten ist. Die Autoren weisen zu Recht darauf hin, daß die damaligen Differenzierungen nicht einfach durch Zeitablauf verschwunden sind, daß sich die festgestellten Grundmuster trotz gewisser Änderungen von Anteilswerten vielmehr bis heute erhalten haben. Für die neuen Bundesländer wurden Daten nur verwendet, wenn sie „gesamtdeutsch“ vergleichbar waren; insoweit gibt es in vielen Karten noch weiße Flächen. Datenlücken sollen durch Nutzung etwa von Mikrozensusergebnissen in geplanten Fortsetzungen geschlossen werden.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-1710
 Auskünfte 3681-1738
 1766
 1768
 Leitseite * 36 502 #
 Teiin.-Nr. 040 365038
 Telefax (040) 36 81-1700

Veröffentlichungen 3681-1719
 Bibliothek 3681-1742
 Für Thema:
 50 Jahre nach dem „Feuersturm“ 3681-1710
 Grundlagen und Auswertungsmöglichkeiten der Beschäftigtenstatistik 3681-1784
 Grundsätze für die amtliche Statistik
 in der ECE-Region 3681-1768



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 640,5	1 660,5	1 664,1	1 666,0	1 667,5	1 679,6	1 681,1	1 684,6	...
und zwar männlich	"	776,3	789,8	791,8	793,3	794,3	802,6	803,6	806,2	...
weiblich	"	864,1	870,7	872,3	872,7	873,2	877,0	877,5	878,4	...
Ausländer und Ausländerinnen	"	185,9	203,2	206,4	208,2	209,8	223,3	225,3	228,5	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	234,1	240,2	240,2	240,7	241,3	243,5	243,5	244,6	...
Bezirk Altona	"	231,9	235,5	237,0	237,6	237,9	239,9	240,6	241,3	...
Bezirk Eimsbüttel	"	230,9	232,6	233,1	233,2	233,4	234,3	234,3	234,7	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	277,6	279,2	279,4	279,5	279,8	281,1	281,2	281,4	...
Bezirk Wandsbek	"	384,1	386,7	387,1	387,4	387,4	388,8	389,1	389,8	...
Bezirk Bergedorf	"	97,6	99,0	99,4	99,4	99,4	101,2	101,6	101,7	...
Bezirk Harburg	"	184,2	187,3	187,9	188,2	188,3	190,9	190,7	191,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	828	770	906	741	566	975	899	865	...
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 391	1 375	1 549	1 378	1 346	1 511	1 433	1 337	...
dar. ausländische Lebendgeborene	"	251	248	271	210	218	283	257	273	...
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 767	1 786	1 851	1 840	1 843	1 593	1 713	1 855	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	9	10	8	10	8	9	14	16	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	376	411	302	462	497	82	280	518	...
* Eheschließungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	6,1	5,6	6,6	5,2	4,1	6,9	6,5	6,1	...
* Lebendgeborene		10,2	9,9	11,3	9,7	9,8	10,6	10,4	9,4	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)		12,9	12,9	13,5	13,0	13,5	11,2	12,4	13,0	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)		2,7	3,0	2,2	3,3	3,6	0,6	2,0	3,6	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene		6,1	6,9	5,2	7,3	5,9	6,0	9,8	12,0	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	7 851	6 588	6 901	7 528	6 438	9 429	8 148	10 035	...
* Fortgezogene Personen	"	5 297	4 811	5 215	5 106	4 434	5 391	6 451	5 932	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	+ 2 554	+ 1 777	+ 1 686	+ 2 422	+ 2 004	+ 4 038	+ 1 697	+ 4 103	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	10 191	9 194	8 826	8 897	9 588	11 439	9 858	11 147	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"									
Schleswig-Holstein	"	1 378	1 325	1 102	1 252	1 209	1 416	1 195	1 506	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	897	876	686	744	792	955	719	862	...
Niedersachsen	"	1 164	854	800	1 038	825	870	836	1 021	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	304	300	269	283	303	321	287	285	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	2 071	1 723	2 004	2 172	1 689	2 010	1 757	2 206	...
Ausland	"	3 238	2 686	2 995	3 066	2 715	5 133	4 360	5 302	...
b) Fortgezogen nach	"									
Schleswig-Holstein	"	1 611	1 518	1 572	1 601	1 542	1 664	1 594	1 708	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	1 173	1 135	1 191	1 202	1 154	1 248	1 205	1 280	...
Niedersachsen	"	878	880	872	976	812	858	1 000	950	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	438	438	413	419	413	436	510	459	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 199	1 110	1 193	1 289	1 118	1 176	1 385	1 355	...
Ausland	"	1 609	1 303	1 578	1 240	962	1 693	2 472	1 919	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber	"									
Schleswig-Holstein	"	- 233	- 193	- 470	- 349	- 333	- 248	- 399	- 202	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	- 276	- 259	- 505	- 458	- 362	- 293	- 486	- 418	...
Niedersachsen	"	+ 286	- 26	- 72	+ 62	+ 13	+ 12	- 164	+ 71	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	- 134	- 138	- 144	- 136	- 110	- 115	- 223	- 174	...
Umland insgesamt ⁷⁾	"	- 410	- 397	- 649	- 594	- 472	- 408	- 709	- 592	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	+ 872	+ 613	+ 811	+ 883	+ 571	+ 834	+ 372	+ 851	...
Ausland	"	+ 1 629	+ 1 383	+ 1 417	+ 1 826	+ 1 753	+ 3 440	+ 1 888	+ 3 383	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	Anzahl	+ 2 178	+ 1 366	+ 1 384	+ 1 960	+ 1 507	+ 3 956	+ 1 417	+ 3 585	...
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	+ 15,9	+ 9,9	+ 10,1	+ 13,9	+ 11,0	+ 27,8	+ 10,3	+ 25,2	...

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁸⁾										
Luftdruck ⁹⁾	hPa	1 017,1	1 016,1	1 020,0	1 011,8	1 010,8	1 017,8	1 026,6	1 021,3	1 012,7
Lufttemperatur	°C	9,8	10,6	5,1	6,0	8,9	3,5	1,5	5,1	11,2
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	75	83	78	76	79	85	71	64
Wind ¹⁰⁾	Stärke	3	3	4	4	3	5	3	3	3
Bewölkung ¹¹⁾	Grad	5,0	5,3	6,2	5,8	5,7	5,3	6,3	4,9	4,5
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	136,3	140,7	49,1	62,7	125,8	60,0	52,3	144,5	201,3
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	7	7	15	8	3	15	17	5	4
Tage mit Niederschlägen ¹²⁾	"	14	18	23	19	19	22	16	10	10
Niederschlagshöhe	mm	58,5	63,4	44,4	98,7	86,6		32,8	17,9	36,2

¹⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — ²⁾ nach dem Ereignisort. — ³⁾ von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — ⁴⁾ mit letzter alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — ⁵⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — ⁶⁾ Landkreise Harburg und Stade. — ⁷⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — ⁸⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — ⁹⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — ¹⁰⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — ¹¹⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — ¹²⁾ Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	585 492	615 813	639 381	692 971	604 122	658 431	654 668	725 447	640 778
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	89 617	85 684	97 082	55 643	97 000	87 837	86 826	94 083	98 616
Ausgeliehene Bände	"	33 606	40 125	41 400	33 300	61 015	44 356	42 011	44 751	42 234
Besucher der Lesesäle	"	5 144	5 316	5 460	5 642	5 801	4 560	6 241	7 084	5 721
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 689	2 957	3 132	4 171	2 729	2 485	2 919	3 122	2 830
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 685	1 836	1 852	2 169	1 801	1 691	1 910	2 082	1 777
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	92 786	91 450	90 110	103 248	97 287	88 023	101 143	90 233	103 764
davon Hamburger Kunsthalle	"	14 540	12 877	15 094	15 938	15 736	22 306	16 214	20 497	25 657
Altonaer Museum in Hamburg,	"									
Norddeutsches Landesmuseum	"	9 162	11 693	8 294	11 052	10 268	12 057	9 017	8 594	8 447
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	11 968	12 042	11 299	8 048	10 848	13 850	19 475	10 771	15 342
Hamburger Museum für Archäologie und die	"									
Stadtgeschichte Harburgs	"	6 001	3 345	6 824	5 275	6 290	714	937	538	349
Museum für Hamburgische Geschichte	"	18 925	20 525	19 892	25 607	21 606	17 206	22 634	19 700	23 801
Museum für Kunst und Gewerbe	"	18 986	18 011	18 159	19 472	19 305	13 152	21 324	14 537	16 736
Planetarium	"	11 234	10 991	8 894	16 176	10 624	7 668	10 077	13 680	10 712
Bischofsburg	"	1 970	1 966	1 654	1 680	2 610	1 070	1 465	1 916	2 720
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	459 574	471 630	461 897	427 837	406 379	459 075	411 032	408 799	440 958
Arbeitsmarkt										
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	778 500	p 792 000	789 100	793 200	p 792 300	p 780 000	p 781 500	...	...
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	"	63 013	57 441	59 467	57 545	57 733	61 551	62 236	61 423	61 906
* davon Männer	"	37 481	34 504	35 931	35 004	34 819	37 354	38 027	37 712	37 678
Frauen	"	25 531	22 937	23 536	22 541	22 914	24 197	24 209	23 711	24 228
Arbeitslosenquote	%	8,7	7,9	8,1	7,9	7,9	8,4	8,5	8,3	8,4
Kurzarbeiter	Anzahl	1 781	3 056	3 702	3 568	3 545	11 898	13 116	12 752	18 199
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	84 217	82 384	84 226	83 260	81 732	87 356	98 826	89 704	89 441
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	5 145	4 498	4 668	4 491	4 637	4 511	4 518	4 458	4 592
Offene Stellen	"	7 730	7 116	8 463	7 841	7 799	5 249	5 244	4 765	4 772
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 005	797	779	852	853	784	668	687	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,7	93,4	93,5	93,0	95,5	93,5	92,4	91,3	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,6	11,3	10,9	11,2	11,6	11,5	10,9	12,2	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	7,4	5,6	5,9	5,9	5,5	4,7	4,1	5,4	3,7
* Kälber	"	3,8	2,6	3,0	3,0	3,3	2,7	2,4	4,0	3,0
* Schweine	"	24,0	17,9	20,5	20,5	18,1	19,5	17,0	19,3	16,5
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	4 854	3 663	4 066	4 066	3 679	3 490	3 133	3 942	3 060
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	2 223	1 718	1 835	1 835	1 632	1 348	1 279	1 662	1 134
* Kälber	"	524	363	411	411	447	382	328	549	433
* Schweine	"	2 103	1 580	1 817	1 817	1 597	1 758	1 524	1 729	1 491
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 573	134 214	135 284	135 027	r 134 627	130 184	129 596	128 720	127 024
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	71 512	69 116	70 329	69 777	r 69 456	66 182	65 538	65 056	64 235
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 506	8 899	9 221	9 713	r 9 123	8 411	8 232	8 893	8 321
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	294	297	266	279	r 277	260	254	271	262
* Bruttogehaltssumme	"	415	438	388	419	r 415	416	400	443	421
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	8 566	8 493	8 091	8 610	r 8 770	7 413	7 542	8 956	8 070
dar. Auslandsumsatz	"	1 082	1 043	928	1 124	r 984	915	981	1 144	915
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	5	5	7	6	r 6	5	5	6	6
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	98 566	97 203	109 946	119 378	r 119 378	98 296	101 770	102 063	102 063
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 206	1 232	1 219	1 231	r 1 231	1 254	1 259	1 231	1 231
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	58	52	68	68	r 68	52	53	51	51
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	6	5	7	7	r 7	5	5	6	6
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	52	47	61	61	r 61	47	47	46	46

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den April-Spalten der Jahre 1992 und 1993 beziehen sich jeweils auf das vorangegangene 1. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige										
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	Mio. DM	3 896	3 913	3 626	4 087	3 870	3 417	3 449	3 987	3 536
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 820	1 865	1 813	1 926	1 914	1 652	1 624	1 948	1 688
Investitionsgütergewerbe	"	1 276	1 275	1 069	1 405	1 206	1 042	1 131	1 244	1 092
Verbrauchsgütergewerbe	"	183	172	164	179	162	147	149	171	158
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	617	602	581	576	588	576	546	623	598
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	22 110	22 264	21 800	22 381	22 426	21 876	21 688	21 850	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 969	16 911	16 645	17 058	17 056	16 476	16 314	16 398	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 267	2 320	2 096	2 431	2 401	1 695	1 796	2 198	...
* davon für Wohnungsbau	"	500	521	424	602	580	365	401	478	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	1 139	1 139	1 017	1 173	1 127	871	910	1 125	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	629	661	655	656	694	459	485	595	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	71	77	59	72	71	58	115	72	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	24	27	23	23	24	27	25	26	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	352	402	263	353	432	249	273	455	...
davon im Wohnungsbau	"	61	72	38	72	62	49	55	109	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	199	219	155	191	273	138	151	256	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	91	111	69	90	97	63	67	91	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 237	9 593	9 443	9 445	9 509	9 658	9 622	9 691	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 329	7 535	7 443	7 444	7 469	7 559	7 472	7 553	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 035	1 067	1 016	1 090	1 071	1 019	1 057	1 159	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	28	31	26	28	29	29	28	31	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	10	11	10	7	10	11	11	11	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	113	136	132	107	128	87	121	118	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	176	130	102	107	77	177	174	152	104
* Stromverbrauch	"	1 052	1 064	1 121	1 152	1 046	1 204	1 106	1 164	1 018
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	2 233	2 101	2 832	2 726	2 074	3 581	3 472	3 118	1 956
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bau- und Wohnungswesen⁸⁾										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	145	147	...	...	...	...	405	...	...
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	115	111	...	...	...	...	292	...	...
* Rauminhalt	1000 m ³	199	223	...	...	...	...	649	...	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	87,5	120,8	...	...	...	...	409,0	...	...
* Wohnfläche	1000 m ²	36,6	43,7	...	...	...	...	123,7	...	...
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	26	28	...	...	...	...	87	...	...
* Rauminhalt	1000 m ³	325	314	...	...	...	...	1 598	...	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	118,8	101,3	...	...	...	...	466,4	...	...
* Nutzfläche	1000 m ²	60,5	57,4	...	...	...	...	247,8	...	...
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	645	784	...	...	...	...	2 167	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	130	174	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	21	25	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	255	326	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)										
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	382	623	...	...	...	...	...	...	...
Gebäude- und Wohnungsbestand⁹⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	212	214	...	212	...	...	...	...	...
Wohnungen	"	794	801	...	794	...	...	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - ⁹⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	124,4	131,2	128,4	.	.	.	133,8	.	.
Wohngebäude insgesamt	"	124,5	131,4	128,6	.	.	.	134,0	.	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	124,3	131,1	128,3	.	.	.	133,6	.	.
Mehrfamiliengebäude	"	124,3	130,9	128,1	.	.	.	133,3	.	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	124,4	130,9	128,2	.	.	.	133,3	.	.
Bürogebäude	"	124,6	130,6	128,4	.	.	.	132,4	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld²⁾										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	...	34 338,8	35 674	35 728	34 406	32 440	31 342	31 896	30 871
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	...	4 484,4	4 731,1	4 705,8	4 464,6	4 231,1	4 082,6	4 159,6	3 951,9
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ³⁾⁴⁾	Mio. DM	1 079	1 045	810	1 158	1 262	...	...	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	163	167	146	246	234	...	...	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	916	879	664	913	1 028	...	...	...	...
* davon Rohstoffe	"	8	9	7	10	9	...	...	...	...
* Halbwaren	"	124	109	88	107	125	...	...	...	...
* Fertigwaren	"	784	761	570	796	894	...	...	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	95	91	67	108	126	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	689	669	502	688	769	...	...	...	...
* nach Europa	"	765	749	578	835	982	...	...	...	...
* dar. EG-Länder	"	542	499	364	547	642	...	...	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	5 856	5 127	5 121	5 492	5 672	...	...	...	...
davon Europa	"	3 535	3 172	3 278	3 539	3 504	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	2 713	2 301	2 392	2 549	2 639	...	...	...	...
Außereuropa	"	2 321	1 955	1 843	1 953	2 168	...	...	...	...
Ausfuhr	"	3 398	3 147	2 766	4 011	4 020	...	...	...	...
davon Europa	"	2 629	2 411	2 142	3 211	3 199	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	2 109	1 822	1 563	2 528	2 482	...	...	...	...
Außereuropa	"	770	736	624	800	821	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	103,9	99,9	98,9	111,8	r 101,6	85,7	87,9	103,3	...
* davon Binnengroßhandel	"	111,9	107,5	97,6	116,7	r 109,5	91,5	98,1	114,7	...
* Außenhandel	"	96,8	93,2	100,1	107,5	r 94,5	80,5	78,8	93,2	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	134,4	137,0	130,2	140,4	r 139,3	129,0	121,6	146,1	...
darunter Warenhäuser	"	117,0	117,9	102,8	104,2	110,5	120,2	100,8	107,7	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	137,9	146,3	132,2	145,7	r 142,9	129,4	136,0	158,7	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	154,0	157,6	141,6	167,0	r 147,6	129,3	149,0	191,5	...
Gaststättengewerbe	"	133,7	142,9	130,1	139,4	r 141,4	129,4	131,7	147,8	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Gäste	1000	180	181	155	181	179	130	142	184	...
* darunter Auslandsgäste	"	48	45	32	39	44	28	31	44	...
* Übernachtungen	"	339	337	288	335	328	239	260	345	...
* darunter von Auslandsgästen	"	92	85	64	76	82	53	58	86	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 076	s 1 107	s 1 080	s 1 140	s 1 080	s 990	s 940	s 1 100	s 1 020
Angekommene Schiffe	"	5 433	p 5 423	p 5 309	p 5 712	p 5 804	p 5 037	p 4 736	p 5 383	p 5 394
Güterverkehr über See	1000 t	3 520	p 3 500	p 3 233	p 3 554	p 3 755	p 3 247	p 2 930	p 3 488	p 3 476
davon Empfang	"	1 249	p 1 249	p 1 152	p 1 291	p 1 255	p 1 295	p 1 111	p 1 375	p 1 405
dar. Sack- und Stückgut	"	1 913	p 1 923	p 2 076	p 2 158	p 2 049	p 1 790	p 1 806	p 1 895	p 1 918
Versand	"	639	p 1 264	p 1 273	p 1 335	p 1 180	p 1 321	p 1 269	p 1 356	p 1 358
dar. Sack- und Stückgut	"	182 413	189 040	177 242	182 889	181 284	189 494	180 748	207 602	210 560
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	1 780	1 875	1 760	1 834	1 826	1 891	1 829	2 116	2 184
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t									
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	377	...	p 524	p 443	...	...	...	...	...
* Güterversand	"	366	...	p 413	p 485	...	...	...	...	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 116	p 9 260	8 295	9 215	9 099	p 8 443	p 8 350	p 9 728	...
Fluggäste	"	529 282	p 567 953	455 150	538 101	561 919	p 455 812	p 480 197	p 610 723	...
Fracht	t	2 989	p 3 204	2 892	3 264	3 145	p 2 769	p 2 576	p 3 159	...
Luftpost	"	1 548	p 1 692	1 711	1 808	1 459	p 1 646	p 1 641	p 1 971	...
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 031	27 508	27 866	27 965	27 120	28 945	27 464	29 809	...
Busse (ohne Private)	"	20 793	21 120	21 425	21 432	20 831	22 282	21 058	22 815	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Infolge eines neuen Erhebungsmodus ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht mehr möglich. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ⁴⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 776	7 310	6 879	9 816	8 604	5 202	p 5 769	p 7 660	p 7 348
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	6 925	6 454	6 188	8 390	7 502	4 761	p 5 238	p 6 576	p 6 315
* Lastkraftwagen	"	548	492	412	787	477	274	p 268	p 338	p 337
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	825	798	683	776	792	p 626	p 598	p 677	...
* Getötete Personen	"	8	6	8	5	7	p 5	p 9	p 5	...
* Verletzte Personen	"	1 062	1 026	880	999	1 001	p 808	p 777	p 879	...
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	146 521,1	156 470	.	145 463,6	.	.	.	157 457	.
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	137 332,1	145 683	.	135 952,1	.	.	.	146 740	.
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	28 024,2	28 678	.	25 933,0	.	.	.	27 319	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	27 504,1	28 258	.	25 850,6	.	.	.	27 167	.
* an öffentliche Haushalte	"	520,1	420	.	82,4	.	.	.	152	.
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	15 688,5	17 128	.	15 930,9	.	.	.	17 194	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	9 165,4	11 507	.	9 510,7	.	.	.	11 663	.
* an öffentliche Haushalte	"	6 523,1	5 621	.	6 420,2	.	.	.	5 531	.
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	93 619,4	99 877	.	94 088,2	.	.	.	102 227	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	72 788,0	80 546	.	74 218,9	.	.	.	81 798	.
* an öffentliche Haushalte	"	20 831,4	19 331	.	19 869,3	.	.	.	20 429	.
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	82 488,5	85 401	.	80 599,8	.	.	.	84 426	.
* Sichteinlagen und Termingelder	"	65 442,3	68 022	.	63 815,6	.	.	.	66 808	.
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	56 640,9	59 503	.	55 438,0	.	.	.	58 945	.
* von öffentlichen Haushalten	"	8 801,4	8 519	.	8 377,6	.	.	.	7 863	.
* Spareinlagen	"	17 046,2	17 379	.	16 784,2	.	.	.	17 618	.
* bei Sparkassen	"	9 250,8	9 242	.	9 021,2	.	.	.	9 299	.
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾ – MD ab 1992 –	"	1 237	1 351	.	1 373,6	.	.	.	1 520	.
* Lastschriften auf Sparkonten – MD ab 1992 –	"	1 210	1 324	.	1 462,9	.	.	.	1 427	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	40	38	42	35	38	...	56	46	38
* Vergleichsverfahren ⁷⁾	"	-	-	-	-	-	...	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post) – MD ab 1992 – ⁷⁾	"	116	119	.	124	.	.	.	.	.
* Wechselsumme – MD ab 1992 – ⁷⁾	Mio. DM	1,7	3,2	.	5,4	.	.	.	.	.
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	23 837	32 253	25 518	28 406	30 411	28 185	34 800	34 025	33 592
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mio. DM	2 057,0	2 219,3	2 091,5	2 570,7	1 672,9	1 971,5	1 827,4	2 702,8	2 124,5
* Steuern vom Einkommen	"	1 256,7	1 354,9	1 127,9	1 775,4	734,3	1 023,1	817,4	1 736,9	909,8
* Lohnsteuer ⁸⁾	"	846,1	939,7	772,9	804,0	806,7	939,0	807,9	847,5	856,5
* Veranlagte Einkommensteuer ⁹⁾	"	172,8	185,7	146,5	469,0	47,6	31,3	30,8	468,1	41,3
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁹⁾	"	64,8	76,9	174,5	122,0	86,3	62,0	70,1	39,4	43,8
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	173,0	152,6	34,0	380,4	6,2	9,3	29,8	382,0	31,9
* Steuern vom Umsatz	"	800,3	864,4	963,6	795,3	738,6	948,5	1 010,0	965,8	1 214,7
* Umsatzsteuer	"	492,0	563,1	628,4	500,0	468,8	669,4	777,9	702,3	967,4
* Einfuhrumsatzsteuer ¹⁰⁾	"	308,3	301,3	335,2	295,3	269,7	279,0	232,1	263,6	247,3
* Bundessteuern	"	1 756,6	2 138,5	2 275,7	2 154,7	1 965,7	73,3	2 314,3	1 785,9	1 853,3
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle) ¹⁰⁾	"	0,0	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Verbrauchsteuern	"	1 652,0	2 011,5	1 966,4	1 965,0	1 838,4	12,0	2 074,1	1 725,8	1 791,7
* Landessteuern	"	83,2	87,0	144,4	62,4	48,3	71,4	120,0	83,0	68,0
* Vermögensteuer	"	11,9	10,6	72,6	1,7	0,6	5,4	61,2	3,8	6,7
* Kraftfahrzeugsteuer	"	17,8	21,0	19,2	22,2	22,4	31,0	19,8	21,7	23,3
* Biersteuer	"	3,8	3,5	2,5	2,8	3,4	5,1	0,5	5,4	3,8
* Gemeindesteuern	"	201,2	204,5	457,3	46,2	68,0	35,9	415,8	59,6	36,5
* Grundsteuer A ¹¹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Grundsteuer B ¹²⁾	"	33,4	34,4	76,9	2,4	1,8	2,6	78,7	4,6	2,3
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹³⁾	"	166,2	168,2	377,5	42,3	64,8	31,8	333,7	53,2	32,8

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – 2) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 3) Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. – 4) einschließlich durchlaufender Kredite. – 5) Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. – 6) einschließlich Zinsgutschriften. – 7) Ab 1. Dezember 1992 nicht mehr lieferbar. – 8) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – 9) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – 10) Rückgang bedingt durch die seit 01.01.90 erfolgte Verlagerung der Zuständigkeit auf die EURO-Zollkasse Trier. – 11) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. – 12) einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. – 13) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 838,6	3 304,1	3 401,8	3 463,9	2 848,8	1 109,6	3 304,2	3 164,1	3 006,1
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	551,9	593,1	4 950	792,2	403,1	438,8	350,4	769,8	387,5
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	520,2	561,9	626,3	516,9	480,1	597,5	636,3	608,5	765,3
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	9,9	10,7	4,8	-	-	-	3,2	-	-
* Steuereinnahmen des Landes	"	609,2	632,5	-	-	193,0	-	-	-	183,6
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	409,2	423,4	-	-	34,9	-	-	-	101,9
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	109,3	111,4	-	-	115,5	-	-	-	217,4
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	9,9	10,7	4,8	-	-	-	3,2	-	-
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	293,0	303,7	-	-	72,4	-	-	-	35,1
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	146,4	146,8	367,9	42,3	64,8	31,8	327,3	53,2	32,8
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾	"	111,5	120,6	-	-	4,4	-	-	-	1,3
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	901,0	926,6	-	-	264,2	-	-	-	218,9
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	974	1 015	-	-	1 004	992	-	-	...
* dar. Facharbeiter	"	1 016	1 058	-	-	1 043	1 030	-	-	...
* weibliche Arbeiter	"	672	714	-	-	707	711	-	-	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	630	658	-	-	648	641	-	-	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	24,64	25,82	-	-	25,37	26,56	-	-	...
* dar. Facharbeiter	"	25,69	26,84	-	-	26,32	27,60	-	-	...
* weibliche Arbeiter	"	17,66	18,79	-	-	12,61	19,37	-	-	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	16,52	17,32	-	-	17,11	17,70	-	-	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	6 139	6 378	-	-	6 267	6 553	-	-	...
* weiblich	"	4 337	4 608	-	-	4 518	4 758	-	-	...
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	5 904	6 288	-	-	6 171	6 364	-	-	...
* weiblich	"	4 236	4 527	-	-	4 442	4 595	-	-	...
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	5 130	5 385	-	-	5 325	5 594	-	-	...
* weiblich	"	3 908	3 900	-	-	3 828	4 094	-	-	...
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 920	25 630	23 277	23 087	22 477	18 989	27 526	25 200	21 681
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	10	9	1	14	-	3	-	-	1
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	132	133	128	151	70	96	74	108	88
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 324	1 351	1 369	1 353	1 221	1 138	1 823	1 550	1 256
Diebstahl	"	2 107	2 582	2 461	2 490	2 387	1 567	2 277	2 020	1 826
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 738	17 468	15 336	15 211	15 204	12 954	18 287	17 256	15 019
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 050	11 299	9 620	9 536	9 997	7 879	11 318	10 161	8 405
Außerdem Verkehrsvergehen	"	1 006	1 023	953	1 062	926	1 019	1 035	-	...
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	-	-	14 135	15 168	14 168	-	-	-	-
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	-	-	705	679	706	-	-	-	-
Rettungswageneinsätze	"	-	-	221	232	235	-	-	-	-
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren	"	-	-	12 109	12 893	12 017	-	-	-	-
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren	"	-	-	173	186	219	-	-	-	-

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern nach Berücksichtigung der Zahlungen im Länderfinanzausgleich und der Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1992			
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg
Bevölkerung B**)						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	August	1 679,6	12 555,0	80 729,6	1 662,7
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 511	12 067	69 758	1 554
Gestorbene	"	"	1 593	11 053	70 945	1 759
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	82	1 014	1 187	205
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	9 429	58 309	147 781	7 177
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 391	38 807	62 956	5 838
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	4 038	19 502	84 825	1 339
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	3 956	20 516	83 638	1 134
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	223,3	...	...	205,0
Lebendgeborene	Anzahl	"	283	1 194	8 520	291
Gestorbene	"	"	35	105	898	37
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	248	1 089	7 622	254
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 327	20 975	120 374	3 251
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 830	9 174	52 619	2 143
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	3 497	11 801	67 755	1 108
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) ²⁾	"	"	3 745	12 890	75 377	1 362
Arbeitsmarkt⁴⁾ A*)						
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	Dezember	p 790 500	p 4 344 800	p 23 315 200	768 300
Arbeitslose		Dezember	57 518	452 449	2 025 468	58 564
und zwar Männer	"	"	34 960	250 302	1 129 205	35 149
Frauen	"	"	22 558	202 147	896 263	23 415
Teilzeitkräfte	"	"	4 210	47 202	209 410	4 620
Ausländer	"	"	9 634	43 906	298 786	9 705
Arbeitslosenquote	%	"	7,9	8,6	7,4	8,0
Offene Stellen	Anzahl	"	5 383	40 156	237 116	7 520
Kurzarbeiter	"	"	4 873	85 203	649 583	1 290
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe A*) (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁵⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	131 764	1 033 615	7 122 595	136 007
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	8 024	84 736	564 248	8 307
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	755	5 219	35 699	739
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁶⁾	"	"	3 863	24 824	140 781	3 867
Gesamtumsatz ⁶⁾	"	"	8 702	32 345	162 692	9 486
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 061	7 227	42 663	1 094
Bauhauptgewerbe⁷⁾ A*)						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	22 307	195 885	1 076 280	22 069
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 831	17 446	94 743	1 658
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	108,0	814,4	4 412,8	95,4
Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	"	"	534,2	3 829,7	21 143,3	451,4
Fremdenverkehr A*)						
Gäste	1000	Dezember	139	795	4 287	146
darunter Auslandsgäste	"	"	32	95	688	35
Übernachtungen	"	"	255	2 460	14 315	261
darunter von Auslandsgästen	"	"	63	223	1 624	68
Straßenverkehr B**)						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁸⁾	Anzahl	Dezember	5 908	45 520	291 234	4 757
Steuern⁹⁾ A*)						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Januar-März	11 848,9	31 960,5		9 441,3
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	6 278,8	21 042,5	127 809,1	5 555,2
Landessteuern	"	"	297,6	1 490,4	8 708,3	250,0
Gemeindesteuern	"	"	531,6	2 371,0	13 682,3	497,9

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. — ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. — ³⁾ Ohne den Saldo zugunsten der deutschen Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. — ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. — Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4. — A*) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin(West) mit ein. —

Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ³⁾													
1991		1992			1991			Veränderung 1992 gegenüber 1991 in %					
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet			
12 429,0	80 070,3	1 673,6	12 495,2	80 456,3	1 658,1	12 381,3	79 879,0	+	0,9	+	0,9	+	0,7
11 849	71 021	11 179	90 726	537 180	10 856	90 123	554 311	+	3,0	+	0,7	-	3,1
11 119	69 334	13 375	93 520	584 860	13 843	96 134	598 383	-	3,4	-	2,7	-	2,3
730	1 687	2 196	2 794	47 680	2 987	6 011	44 072	-	x	-	x	-	x
+	+	-	-	-	-	-	-	x					
49 829	113 501	57 130	371 714	950 634	51 665	348 885	710 859	+	10,6	+	6,5	+	33,7
35 954	55 666	44 057	268 290	447 557	38 345	261 291	351 437	+	14,9	+	2,7	+	27,4
+	+	+	+	+	+	+	+	x			x		x
13 875	57 835	13 073	103 424	503 077	13 320	87 594	359 422	+	x	+	x	+	x
+	+	+	+	+	+	+	+	x			x		x
14 605	59 522	10 877	100 630	455 397	10 333	81 583	315 350	+	x	+	x	+	x
+	+	+	+	+	+	+	+	x			x		x
...	...	217,1	...	...	201,0	...	...	+	8,0	+	...	+	...
1 110	7 606	2 163	8 959	63 501	2 038	8 143	58 696	+	6,1	+	10,0	+	8,2
121	822	273	867	7 106	246	898	6 700	+	11,0	-	3,5	+	6,1
+	+	+	+	+	+	+	+	x			x		x
989	6 784	1 890	8 092	56 395	1 792	7 245	51 996	+	x	+	x	+	x
+	+	+	+	+	+	+	+	x			x		x
13 617	90 065	28 428	123 376	781 427	21 168	88 975	531 603	+	34,3	+	38,7	+	47,0
8 935	46 644	16 634	66 031	387 057	12 008	57 094	296 186	+	38,5	+	15,7	+	30,7
+	+	+	+	+	+	+	+	x			x		x
4 682	43 421	11 794	57 345	394 370	9 160	31 881	235 417	+	x	+	x	+	x
+	+	+	+	+	+	+	+	x			x		x
5 671	50 205	13 684	65 437	450 765	10 952	39 126	287 413	+	x	+	x	+	x
+	+	+	+	+	+	+	+	x			x		x
4 204 200	22 822 500	p 791 900	p 4 366 500	p 23 459 300	p 778 500	p 4 299 400	p 23 163 200	p	1,7	p	1,6	p	1,3
416 249	1 731 218	57 441	419 501	1 808 310	63 013	419 450	1 689 365	-	8,8	+	0,0	+	7,0
228 355	943 546	34 504	229 038	982 778	37 481	226 195	897 677	-	7,9	+	1,3	+	9,5
187 894	787 672	22 937	190 463	825 531	25 531	193 255	791 688	-	10,2	-	1,4	+	4,3
44 897	185 922	4 498	45 691	195 841	5 145	46 920	189 017	-	12,6	-	2,6	+	3,6
39 549	230 667	9 510	40 519	254 201	9 999	37 415	208 094	-	4,9	+	8,3	+	22,2
8,1	6,5	7,9	8,0	6,6	8,7	8,1	6,3	x			x		x
47 138	287 387	7 116	54 149	323 514	7 730	52 367	331 390	-	7,9	+	3,4	-	2,4
19 889	173 382	3 056	38 865	283 019	1 781	19 814	145 009	+	71,6	+	96,1	+	95,2
1 083 037	7 457 465	134 257	1 070 008	7 334 743	136 573	1 088 803	7 513 940	-	1,7	-	1,7	-	2,4
88 024	585 052	107 236	1 233 188	7 648 978	114 071	1 199 228	7 951 127	-	6,0	+	2,8	-	3,8
5 056	34 641	8 818	59 833	415 132	8 507	57 881	401 021	+	3,7	+	3,4	+	3,5
24 567	138 144	46 815	298 682	1 703 842	46 755	291 512	1 686 538	+	0,1	+	2,5	+	1,0
34 445	161 898	102 242	387 035	1 955 356	102 788	395 164	1 949 979	-	0,5	-	2,1	+	0,3
8 976	45 184	12 391	91 092	523 144	12 986	95 556	523 443	-	4,6	-	4,7	-	0,1
195 148	1 066 923	22 264	195 861	1 076 247	22 110	194 274	1 061 147	+	0,7	+	0,8	+	1,4
15 237	80 971	27 844	254 949	1 376 084	27 207	248 062	1 330 597	+	2,3	+	2,8	+	3,4
689,9	3 834,8	1 248,6	9 277,4	51 068,6	1 145,4	8 479,8	46 727,0	+	9,0	+	9,4	+	9,3
3 179,6	16 724,1	4 818,6	33 284,4	175 801,7	4 220,9	29 873,6	154 931,2	+	14,2	+	11,4	+	13,5
787	4 270	2 170	15 522	75 320	2 157	15 398	75 419	+	0,6	+	0,8	-	0,1
104	737	541	1 916	13 844	573	2 118	14 295	-	5,7	-	9,5	-	3,2
2 380	14 399	4 044	60 018	266 790	4 072	58 259	266 209	-	0,7	+	3,0	+	0,2
233	1 736	1 026	4 126	31 953	1 107	4 546	33 246	-	7,4	-	9,2	-	3,9
37 237	232 074	77 452	641 014	3 927 105	83 094	681 720	4 155 946	-	6,8	-	6,0	-	5,5
25 904,7		11 848,9	31 960,5		9 441,3	25 904,7		+	25,5	+	23,4		
18 202,7	109 597,2	6 278,8	21 042,5	127 809,1	5 555,2	18 202,7	109 597,2	+	13,0	+	15,6	+	16,6
1 198,7	6 873,3	297,6	1 490,4	8 708,3	250,0	1 198,7	6 873,3	+	19,0	+	24,3	+	26,7
2 128,5	11 947,5	531,6	2 371,0	13 682,3	497,9	2 128,5	11 947,5	+	6,8	+	11,4	+	14,2

Staatsangehörigkeit. - ⁴⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch ⁷⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ⁸⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ - post. - ⁹⁾ Quelle: Statistisches B***) Alle Angaben nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseld- dorf	Frankfurt/ Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung ¹⁾	1000	1. Vj. 92 4. Vj. 91	1 672,4 1 668,8	3 447,1 3 446,0	552,3 552,7	484,1 485,1	577,7 577,6	656,4 654,1	519,2 517,5	957,3 956,7	501,1 503,2	1 229,5 1 229,1	497,2 497,5	594,0 591,9
darunter Ausländer	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	12,9 12,7	10,0 9,9	11,2 11,1	1,8 1,8	14,5 15,2	26,4 26,0	...	17,3 17,2	1,9 2,0	...	14,6 14,5	22,7 22,3
Lebendgeborene	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	3 689 4 098	7 368 7 302	1 341 1 287	638 727	1 231 1 594	1 384 1 657	1 120 1 354	2 457 2 814	673 723	2 929 3 949	1 172 1 537	1 403 1 549
darunter Ausländer	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	19,2 16,2	19,5 19,6	16,4 15,9	2,7 2,6	16,6 20,5	32,6 34,4	16,2 18,1	23,2 23,5	3,9 2,6	20,8 21,0	21,5 23,2	27,9 29,7
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	8,9 9,7	8,6 8,4	9,8 9,2	5,3 5,9	8,6 10,9	8,5 10,1	8,7 10,4	10,3 11,7	5,4 5,7	9,6 12,7	9,5 12,3	9,5 10,4
Gestorbene	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	5 128 5 740	11 205 11 217	1 688 1 811	1 434 1 602	1 705 2 167	1 638 2 174	1 662 1 795	2 577 2 924	1 748 1 880	3 022 3 406	1 598 1 531	1 652 1 668
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	12,3 13,6	13,1 12,9	12,3 13,0	11,9 13,1	11,9 14,9	10,0 13,2	12,9 13,8	10,8 12,1	14,0 14,8	9,9 11,0	12,9 12,2	11,2 11,2
Geborenen- (+) / Gestorbenen- überschuß (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	- 1 439 - 1 642	- 3 837 - 3 915	- 347 - 524	- 796 - 875	- 474 - 573	- 254 - 517	- 542 - 441	- 120 - 110	- 1 075 - 1 157	- 93 + 543	- 426 + 6	- 249 - 119
Zugezogene Personen	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	20 241 20 486	27 383 30 536	6 214 6 883	2 702 3 487	7 075 6 646	13 328 14 399	7 975 7 216	9 544 10 162	2 942 3 224	28 684 33 801	8 488 9 572	13 473 16 804
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	48,7 48,7	31,9 35,2	45,3 49,4	22,4 28,5	49,3 45,7	81,7 87,3	61,8 55,3	40,1 42,1	23,6 25,4	93,8 109,1	68,7 76,3	91,2 112,6
Fortgezogene Personen	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	15 134 14 167	22 493 21 767	6 326 5 346	2 928 3 558	6 459 6 085	10 724 10 059	5 758 5 902	8 822 8 809	3 946 4 010	28 159 48 219	8 370 7 998	11 185 11 507
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	36,4 33,7	26,2 25,1	46,1 38,4	24,3 29,1	45,0 41,8	65,7 61,0	44,6 45,2	37,1 36,5	31,7 31,6	92,1 155,7	67,7 63,8	75,7 77,1
Wanderungs- gewinn (+) / -verlust (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 5 107 + 6 319	+ 4 890 + 8 769	- 112 + 1 537	- 226 - 71	+ 616 + 561	+ 2 604 + 4 340	+ 2 217 + 1 314	+ 722 + 1 353	- 1 004 - 786	+ 525 - 14 418	+ 118 + 1 574	+ 2 288 + 5 297
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 12,3 + 15,0	+ 5,7 + 10,1	- 0,8 + 11,0	- 1,9 - 0,6	+ 4,3 + 3,9	+ 16,0 + 26,3	+ 17,2 + 10,1	+ 3,0 + 5,6	- 8,1 - 6,2	+ 1,7 - 46,5	+ 1,0 + 12,6	+ 15,5 + 35,5
Bevölkerungs- zu- (+) / -abnahme (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 3 668 + 4 677	+ 1 053 + 4 854	- 459 + 1 013	- 1 022 - 946	+ 142 - 12	+ 2 350 + 3 823	+ 1 675 + 873	+ 602 + 1 243	- 2 079 - 1 943	+ 432 - 13 875	- 308 + 1 580	+ 2 039 + 5 178
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 8,8 + 11,1	+ 1,2 + 5,6	- 3,3 + 7,3	- 8,5 - 7,7	+ 1,0 - 0,1	+ 14,4 + 23,2	+ 13,0 + 6,7	+ 2,5 + 5,2	- 16,7 - 15,3	+ 1,4 - 44,8	- 2,5 + 12,6	+ 13,8 + 34,7
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	29 791 26 729	73 754 73 048	16 208 10 387	...	9 636 8 846	9 744 8 502	7 488 10 488	15 777 16 247	...	29 212 27 170	9 002 8 408	10 245 10 022
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	71,6 63,5	86,1 84,1	118,0 74,6	...	67,1 60,8	59,7 51,6	58,0 80,4	66,3 67,4	...	95,6 87,7	72,8 67,1	69,4 67,2
Arbeitsmarkt²⁾														
Sozialversiche- pflicht. beschäft. Arbeitnehmer	1000	1. Vj. 92 4. Vj. 91	793,2 790,0	...	261,6 261,9	...	366,6 365,7	497,7 497,9	311,2 309,8	452,9 453,2	...	705,3 703,9	294,0 292,6	386,5 388,1
Arbeitslose und zwar	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	57 545 58 564	210 203 197 904	23 214 22 130	26 743 26 504	23 454 23 388	27 025 25 131	31 941 30 993	41 874 40 987	34 009 31 913	33 910 32 987	15 270 14 439	11 410 10 249
Männer	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	35 004 35 149	110 737 104 290	13 155 12 364	11 000 11 282	13 929 13 705	15 913 14 463	18 121 17 380	25 523 24 841	12 310 11 547	19 689 18 725	8 222 7 618	7 034 6 239
Frauen	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	22 541 23 415	99 466 93 614	10 059 9 766	15 743 15 222	9 525 9 683	11 112 10 668	13 820 13 613	16 351 16 146	21 699 20 366	14 221 14 262	7 048 6 821	4 406 4 010
Teilzeitkräfte	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	4 491 4 620	10 582 10 794	2 453 2 340	1 367 1 243	1 623 1 651	2 801 2 657	2 847 2 743	2 749 2 670	2 850 2 805	3 997 3 858	1 476 1 433	767 737
Arbeitslosen- quote	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	7,9 8,0	...	9,7 9,2	9,3 9,2	8,7 8,8	4,8 4,5	9,0 8,8	10,0 9,8	10,7 8,7	3,7 3,6	5,7 5,6	4,2 3,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	9 746 9 705	25 524 22 753	3 072 2 778	774 794	4 737 4 588	8 079 6 899	5 513 5 173	9 734 9 454	591 631	8 828 7 966	3 296 2 845	4 238 3 462
Offene Stellen	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	7 841 7 520	14 766 12 784	3 614 3 764	1 158 1 204	3 345 3 370	9 391 9 051	4 754 1 834	4 436 4 271	2 016 1 622	23 813 22 008	4 839 4 178	5 621 6 043
Kurzarbeiter	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	3 568 1 290	24 501 47 309	3 052 2 701	...	1 983 366	2 722 2 414	2 504 528	2 779 1 007	...	5 146 2 393	7 072 4 516	1 779 633

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk ³⁾)														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 92	135 027	230 141	72 584	29 948	69 854	99 400	71 483	94 114	30 674	166 842	86 301	119 264
		4. Vj. 91	136 007	249 582	72 824	39 886	70 349	100 911	72 032	95 652	44 381	165 029	87 371	120 077
	je 1000 Einwohner	1. Vj. 92	81	67	131	62	121	151	138	98	61	136	174	201
		4. Vj. 91	82	72	132	82	122	154	139	100	88	134	176	203
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	1. Vj. 92	2 026	2 565	1 003	187	1 085	1 584	1 003	1 491	180	3 056	1 117	1 929
		4. Vj. 91	2 374	2 928	1 216	245	1 276	1 975	1 163	1 772	249	3 171	1 260	2 262
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	1. Vj. 92	60	45	56	25	62	64	56	64	24	74	52	65
		4. Vj. 91	69	47	66	24	72	78	64	73	22	76	57	75
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	11 518	14 974	5 978	913	4 938	4 420	4 309	8 180	538	16 528	4 286	6 881
		4. Vj. 91	12 104	16 895	7 180	940	5 364	4 739	4 424	8 794	796	16 936	4 448	7 087
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	25 013	15 845	6 498	945	5 659	6 466	4 803	9 161	545	18 066	4 591	7 923
		4. Vj. 91	27 878	17 833	7 844	979	6 108	6 912	4 901	9 844	804	18 591	4 812	8 785
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	563	1 660	2 505	54	1 604	1 822	1 366	2 727	85	7 729	1 192	2 082
		4. Vj. 91	3 347	2 081	3 312	67	1 877	1 873	1 507	2 832	167	7 655	1 175	2 222
	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	1. Vj. 92	60	18	47	8	39	40	37	38	4	59	37	54
		4. Vj. 91	66	21	56	8	42	42	38	41	6	60	38	59
	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	745	277	360	127	326	262	270	392	72	435	214	267
		4. Vj. 91	813	283	427	97	344	272	270	408	72	447	219	290
Bauhauptgewerbe³⁾														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 92	16 673	49 856	7 654	8 766	9 682	13 717	6 377	10 312	8 387	24 739	8 566	11 138
		4. Vj. 91	16 786	49 759	7 711	8 984	9 754	13 720	6 494	10 607	7 846	26 563	8 905	10 471
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	715	1 530	231	...	596	504	264	428	...	830	247	593
		4. Vj. 91	1 049	2 259	424	237	716	651	386	543	203	4 520	1 351	554
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	1. Vj. 92	473,2	648,8	95,8	91,8	277,2	449,2	127,2	300,2	72,5	677,5	172,6	144,2
		4. Vj. 91	559,5	792,1	112,0	108,3	272,1	485,2	131,3	315,5	74,7	830,3	233,8	163,5
Übernachtungen	"	1. Vj. 92	879,0	1 613,8	183,9	209,7	542,8	842,6	247,7	635,0	188,1	1 398,6	363,4	301,4
		4. Vj. 91	1 021,0	1 970,4	215,4	246,2	489,7	880,5	238,2	617,2	200,5	1 701,1	438,0	311,0
darunter von Ausländern	"	1. Vj. 92	199,6	377,7	40,5	18,8	208,6	467,4	61,0	233,9	16,7	535,9	89,1	80,8
		4. Vj. 91	265,2	473,4	50,2	21,0	189,5	465,1	51,9	213,9	18,5	671,8	95,8	88,7
Übernachtungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	2 114	1 883	1 339	1 742	3 779	5 163	1 919	2 668	1 509	4 575	2 940	2 041
		4. Vj. 91	2 427	2 269	1 546	2 013	3 364	5 341	1 826	2 559	1 581	5 491	3 493	2 084
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁴⁾	Anzahl	1. Vj. 92	21 198	37 906	6 662	9 620	9 209	...	6 063	16 397	8 077	29 086	7 032	11 252
		4. Vj. 91	16 321	28 801	5 428	2 025	8 846	8 502	4 758	11 404	...	23 254	4 977	9 064
Steuer-einnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	Mio. DM	1. Vj. 92	416	375	106	19	242	379	...	271	15	490	100	170
		4. Vj. 91	478	119	123	36	269	233	146	262	12	468	126	145
- nach Abzug der Gewerbesteuermulage u. ohne Lohnsummensteuer	DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	999	437	772	160	1 687	2 322	...	1 138	122	1 604	813	1 153
		4. Vj. 91	1 135	137	883	295	1 845	1 416	1 120	1 088	92	1 512	1 004	969
(Gemeindeanteil) Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 92	260	285	88	...	21	29	...	30	10	81	7	22
		4. Vj. 91	422	319	100	24	225	219	150	332	25	501	178	230
	DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	625	333	640	...	143	177	...	127	81	266	58	151
		4. Vj. 91	1 002	367	719	193	1 544	1 327	1 153	1 376	196	1 619	1 416	1 539

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post.

Im Mai 1993 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung September 1992

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 2.Vierteljahr 1992

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe Februar 1993

Produzierendes Gewerbe

Das Handwerk im 4.Vierteljahr 1992

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Februar 1993

Durchfuhr des Auslandes über Hamburg Juli bis September 1992

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr März 1993

Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten in Hamburg 3.Vierteljahr 1992

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Statistische Taschenbuch 1992 ist 249 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 12,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1990

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist

377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile. Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM..

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)

- Heft 130 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landes- und Bezirksergebnisse –

Vertrieb der vorstehenden
Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Sitz: Steckelhorn 12,
20457 Hamburg
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

